

Jesu Leben, Wirken und Lehren

Jesu Botschaft empfangen

Teil 2



SABBATSCHULLEKTIONEN

viertes Quartal 2013

deutschsprachige Ausgabe

- Internationale Missionsgesellschaft der Siebenten-Tags-Adventisten,
Reformationsbewegung, Deutsche Union
- Versandstelle -
Schulstraße 30,
D-06618 Naumburg, Germany.
Tel.: (49) 3445-792922
Fax: (49) 3445-792923
eMail: info@reform-adventisten.net
Internet: www.reform-adventisten.net (deutsch)

Autor: Antonino Di Franca

Fotos: F. Herbolsheimer (Titel: See Genezareth, Rückseite: Olivenbäume)
Fam. Müller (Innenseiten)

- **Versand und Bestelladresse:** Int. Missionsgesellschaft der STA-REF.,
Schulstraße 30, D-06618 Naumburg.
- **Spendenkonto:**
Volksbank Überlingen, KTO-NR. 32 100 104, BLZ 690 618 00
oder Postbank Stuttgart, KTO-NR. 20034-705, BLZ 600 100 70.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
1. Die zweite Reinigung	5
2. Fragen und Antworten	9
3. Von Verwaltern zu unberechtigten Besitzergreifern	15
4. Gebt dem Kaiser, was ihm gehört	20
5. Was wird bei der Auferstehung geschehen?	25
6. Das große Gebot	30
7. Sohn und Herr Davids	35
8. Die Schuld der Pharisäer Teil 1	40
9. Die Schuld der Pharisäer Teil 2	45
10. Der Ungehorsam und seine Folgen	50
11. Gespräch mit den Griechen	56
12. Tiefere Lehren	61
13. Zeichen der Zeit	66
Missionsbericht aus England	72
Angaben für Sabbatbeginn	74

Sammlungen der Sabbatschulgaben:

- im ersten Quartal für die Buchevangelisationsabteilung der Generalkonferenz
- im zweiten Quartal für die arabischen Länder
- im dritten Quartal für Westafrika
- im vierten Quartal für die Familienabteilung der Generalkonferenz

Vorwort

Liebe Geschwister,

wir dürfen in diesem Quartal weitere wertvolle Themen aus dem Leben Jesu studieren. Unsere Betrachtung schließt sich an das dritte Quartal an und fährt fort, uns das lehrreiche Wirken Jesu vor Augen zu führen.

Jesus sagt:

„Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.“ Matthäus 7,24

„Wir sollten mehr studieren, tiefer nachdenken und Umgang mit Jesus pflegen. Wie sehr benötigen wir, auf die sanfte, leise Stimme zu hören und glaubensvoll in Jesu Liebe zu ruhen! Unsere Erfahrung muss gesünder, unser Christentum lebendiger sein.“

– *Zeugnisse für Prediger*, S. 298

„Diejenigen, deren Leben und Einfluss wertvoll ist, haben erkannt, wie wichtig es ist, Jesu auf Schritt und Tritt nachzufolgen und Christi Leben zu studieren und nachzuahmen. Dies braucht Anstrengung, intensives Nachdenken und ernstes Gebet.“

– *Zeugnisse Band 2*, S. 626

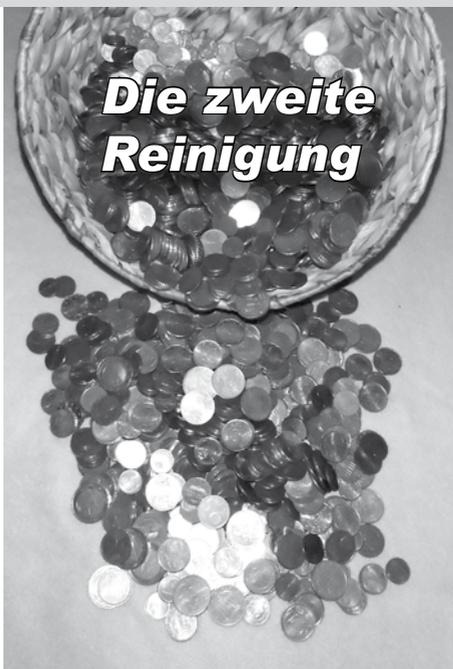
„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen ...“ Kolosser 3,16

Wir wünschen allen reichen Segen beim Studium dieser Lektionen und einen regen Austausch in der Sabbatschule. Mögen wir in den Familien und Gemeinden die Früchte dieses Studiums erfahren - ein Segen, der bis in die Ewigkeit reicht. Amen.

Die Geschwister der Deutschen Union

**Die Extra-Sabbatschulgaben sind für
die FAMILIENABTEILUNG DER GENERALKONFERENZ bestimmt.
Eure Gaben werden die Entwicklung christlicher Familien fördern.**

„Gott ruft sein Volk dazu auf bereit zu sein. Ein großes Werk muss in kurzer Zeit getan werden und es gibt keine Zeit zum Zögern. Flehe inständig zu Gott und sage ihm ‚ich übergebe mich dir ganz. Ich gebe mich in deine Hände.‘ Dann sei freudig. Das Wort ist in dir und reinigt und säubert deinen Charakter. Gott möchte nicht, dass seine Kinder mit einem ängstlichen und sorgenvollen Ausdruck auf ihrem Gesicht herumlaufen. Sein Wunsch ist, dass jeder von uns, die wir Teilhaber der göttlichen Natur sind, seinen liebevollen Gesichtsausdruck offenbaren, denn wir haben die Macht den verderblichen Einflüssen der Welt zu entrinnen.“ –*Sermons and Talks, Band 2, S. 297. 298.*



1
Sabbat - 5. Oktober 2013

EIN REINER TEMPEL

- 1. Welcher unangenehmen Szenerie begegnete Jesus im äußeren Vorhof des Tempels am Ende seiner Mission? Was unternahm er ohne zu zögern angesichts eines derartigen Treibens? Lukas 19, 45; Markus 11, 15.**

„Zu Beginn seines Lehramtes waren von Christus alle jene aus dem Tempel getrieben worden, die diesen durch ihre unheiligen Geschäfte verunreinigt hatten. Sein strenges und machtvolles Auftreten hatte damals die listigen Händler mit Furcht erfüllt. Nun kam er kurz vor Beendigung seines Auftrages wieder in den Tempel und fand ihn genauso entweiht wie vor Jahren. Die Situation war sogar noch schlimmer als je zuvor. Der Vorhof des Tempels glich einem riesigen Viehmarkt, auf dem das Gebrüll der Tiere und der helle Klang der Münzen sich mit den zornigen Schreien der untereinander streitenden Händler vermischten; dazwischen hörte man die Stimmen der amtierenden Priester. Sogar die Würdenträger des Tempeldienstes beteiligten sich an den Kauf- und Wechselgeschäften und ließen sich derartig von ihrer Gewinnsucht beherrschen, dass sie in den Augen Gottes nicht besser waren als gemeine Diebe.“ –*Das Leben Jesu, S. 580.*

- 2. Was war Gottes wunderbare Absicht mit dem Tempel? Was geschah im Hause der Anbetung, von dem man annahm, dass dort Gottes Gegenwart wohnen und das Volk segnen würde? Matthäus 21, 13; Markus 11, 17.**

„Nocheinmal überschautesein durchdringender Blick den entheiligten Tempelhof. Aller Augen waren auf ihn gerichtet. Priester und Oberste, Pharisäer und Heiden blickten mit Erstaunen und ehrfürchtiger Scheu auf den, der in der Majestät des himmlischen Königs vor ihnen stand. Das Göttliche brach durch das Menschliche hindurch und bekleidete Christus mit einer Würde und Herrlichkeit, wie er sie nie zuvor offenbart hatte. Die ihm am nächsten standen, zogen sich scheu vor ihm zurück, soweit die Menge es gestattete; bis auf einige Jünger stand der Heiland allein. Alle waren verstummt. Die tiefe Stille schien unerträglich. Da brach der Herr das Schweigen und sprach mit einer Kraft, die das Volk wie mit Sturmesgewalt durchschüttelte: ‚Es steht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Bethaus heißen‘; ihr aber macht eine Räuberhöhle daraus.‘ Matthäus 21,13. Einer Posaune gleich erscholl seine Stimme. Der Unwille auf seinem Angesicht leuchtete wie verzehrendes Feuer. Mit Macht gebot er: ‚Traget das von dannen!‘ Johannes 2,16...“

Jesus hatte seine Stellung als Wächter des Tempels eingenommen. Nie zuvor hatte er solche königliche Macht bewiesen, nie zuvor hatten seine Worte und Werke solche Kraft bekundet. Jesus hatte wunderbare Werke schon in ganz Jerusalem getan, aber niemals in einer so feierlichen und eindrucksvollen Weise.“

–*Das Leben Jesu*, S. 582. 583.

DIE REINIGUNG DES TEMPELS

- 3. Was stoppte der Meister mit seiner entschiedenen Handlungsweise? Wissen wir, was in Gottes Haus gestattet und was verboten ist? Markus 11, 16; Maleachi 3, 1-3.**

„Jener Tempel, errichtet als Wohnstätte Gottes, sollte für Israel und für die Welt die Wahrheiten Gottes veranschaulichen. Von Ewigkeit her war es die Absicht des Schöpfers, dass jedes geschaffene Wesen ... ein Tempel Gottes sein sollte. Infolge der Sünde verlor der Mensch dazu die Bereitschaft... Es war Gottes Wille, dass der Tempel in Jerusalem ein beständiger

Zeuge sein sollte von der hohen Bestimmung, zu der jede Seele berufen war. Aber die Juden hatten die Bedeutung des Hauses Gottes, das sie mit großem Stolz betrachteten, nicht erfassen können. Sie bereiteten sich selbst nicht zu einem heiligen Tempel für den Geist Gottes. Die Höfe des Tempels zu Jerusalem, erfüllt von dem Lärm unheiligen Schacherns, versinnbildeten nur zu getreu den Tempel ihres Herzens, der durch Begierden und verderbte Gedanken verunreinigt war. Durch die Säuberung des Tempels von weltlichen Käufern und Verkäufern offenbarte er seine Aufgabe, das menschliche Herz von der Verunreinigung durch die Sünde – von den irdischen Wünschen, den eigennützigen Lüsten, den schlechten Gewohnheiten, die die Seele verderben – zu reinigen...

... nur Christus vermag den Tempel der Seele zu reinigen. Aber er erzwingt sich nicht den Eingang. Er dringt nicht in das Herz ein wie einst in den Tempel, sondern er sagt: ‚Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen.‘ Offenbarung 3,20.“

–Das Leben Jesu, S. 144. 145.

Eine Frage zum Nachdenken: Was Verunreinigende aus unserem Herzen, Anbetung zu beseitigen?

sollten wir tun, um alles Fremde und unseren Gedanken und Gottes Haus der

EIN VÖLLIG ANDERES BILD

4. Wer betrat die Höfe des Tempels, während einige Menschen und ihre Handelswaren dort nicht willkommen waren, und empfing großen Segen? Matthäus 21, 14.

„Auf ihrer Flucht aus dem Tempel begegneten sie einer Gruppe von Menschen mit ihren Kranken, die nach dem ‚Großen Arzt‘ fragten. Der Bericht der Fliehenden jedoch veranlasste etliche, umzukehren; sie fürchteten sich, einem so Mächtigen gegenüberzutreten, dessen Blick allein Priester und Oberste aus seiner Nähe vertrieben hatte. Viele aber drängten sich durch die hastende Menge, um den zu erreichen, der ihre einzige Hoffnung war. Sie gesellten sich zu denen, die im Tempel zurückgeblieben waren, als die meisten flohen. Wieder war der Tempelhof voller Kranker und Hilfsbedürftiger, und noch einmal diente ihnen ihr Heiland und Erlöser.“ –Das Leben Jesu, S. 582.

5. Welche unschuldigen Stimmen waren im heiligen Tempelhof zu hören, nachdem der Meister diesen gereinigt hatte? Matthäus 21, 15.

„Nach einiger Zeit wagten sich die Priester und Obersten wieder in den Tempel zurück. Ihre erste Bestürzung war verflogen, und nun trieb es sie, zu wissen, was Jesus als Nächstes tun würde. Sie erwarteten, dass er sich des Thrones Davids bemächtigte! In aller Stille in den Tempel zurückkehrend, vernahmen sie die Lobgesänge von Männern, Frauen und Kindern. Beim Eintritt blickten sie wie gebannt auf ein wundersames Geschehen. Sie sahen die Kranken geheilt, Blinde wurden sehend, Taube hörend, und die Krüppel hüpfen vor Freude. Noch lauter jubelten die Kinder, deren Gebrechen Jesus geheilt hatte. Er hatte sie in seinen Armen gehalten und ihre Küsse inniger Dankbarkeit angenommen. Manche waren an seiner Brust eingeschlafen, während er das Volk lehrte. Als er geendet hatte, sangen jubelnde Kinderstimmen aufs neue sein Lob. Sie riefen Hosanna wie am Tage zuvor und schwenkten triumphierend Palmzweige vor dem Herrn. Der Tempel hallte von ihren Rufen wider...“ –*Das Leben Jesu*, S. 582.

**6. Welches segensreiche Werk führte Christus ständig an jenem Ort aus, den die Juden mit ihrem Handel verunreinigt hatten?
Welche Religion führt zu Gott?
Lukas 19, 47; 20, 1; 21, 37;
Markus 14, 49.**

„Lass Jesus in den Seelentempel hinein, um dort zu wohnen, und alle Dinge werden dann nach Gottes Anordnung geschehen.“

–*Daughters of God*, S. 168.

„Die Religion, die von Gott kommt, ist auch die einzige Religion, die zu Gott führt. Um ihm in der richtigen Weise zu dienen, müssen wir durch den Geist Gottes neu geboren werden. Dieser wird unsere Herzen reinigen und unseren Sinn erneuern und uns die Fähigkeit schenken, Gott zu erkennen und zu lieben. Er wird in uns die Bereitschaft wecken, allen seinen Anforderungen gehorsam zu sein. Dies allein ist wahre Anbetung. Sie ist die Frucht der Wirksamkeit des Geistes Gottes. Jedes aufrichtige Gebet ist durch den Geist eingegeben, und ein solches Gebet ist Gott angenehm. Wo immer eine Seele nach Gott verlangt, dort bekundet sich das Wirken des Geistes, und Gott wird sich jener Seele offenbaren. Nach solchen Anbetern sucht er.

Er wartet darauf, sie anzunehmen und sie zu seinen Söhnen und Töchtern zu machen.“

–*Das Leben Jesu*, S. 172.

BEREITSCHAFT GOTTES WERK IN UNS ANZUNEHMEN

7. Was störte die Priester und Schriftgelehrten, während sie hingegen am Schreien und Verkaufen der Spekulanten keinen Anstoß nahmen? Waren sie bereit, die reinigenden Lehren Jesu anzuhören?

Matthäus 21, 16; Matthäus 23, 37.

„Die Priester versuchten sie zum Schweigen zu bringen. Sie erklärten, dass diese Kinder den Tempel verunreinigten und sie wandten sich an Jesus, um ihn nach der Ursache der Kundgebungen, die er hervorgerufen hatte, zu fragen. Sie sagten zu ihm: ‚Hörst du auch, was diese sagen?‘ Und Jesus wandte sich an sie mit der Frage: ‚Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet?‘“

–*Review and Herald*, 9. April 1889.

„Die Juden wussten, dass Jesu Vorgehen bei der Reinigung des Tempels von seinen frevlerischen Spekulanten, keine Demonstration menschlicher Macht war. Sie verspürten und erkannten die göttliche Autorität, die Jesus inspirierte und ihn über die Menschheit erhob, und diese sollte ausreichend sein um sie zu Anbetern zu seinen Füßen zu machen. Doch sie waren entschlossen ihm nicht zu glauben.“

–*Spirit of Prophecy, Band 2*, S. 120.

Frage zum Nachdenken: Zu welchem Zweck wurde dieser Bericht aufgeschrieben?

„Es muss ein Werk getan werden, das bis jetzt noch nicht getan wurde. Die Tempelhöfe sind bis jetzt noch nicht gereinigt worden, wie sie sein müssen, bevor das Werk, das Jesus nach der Reinigung des Tempels vollbrachte, getan werden kann. Dann wurden alle Kranken zu ihm gebracht und er legte seine Hände auf sie und heilte sie alle.“ –*Spalding and Magan Collection*, S. 139, siehe auch *General Conference Daily Bulletin*, 24. Februar 1899.

Fragen und Antworten



„Viele haben versucht in Krisen neutral zu bleiben, doch sie sind mit ihrer Absicht gescheitert. Niemand kann eine neutrale Position aufrechterhalten. Diejenigen, die versuchen dies zu tun, werden Christi Worte erfüllen: ‚Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen oder dem Mammon.‘ (Matthäus 6, 24). Diejenigen, die ihr christliches Leben halb und halb beginnen, werden, was immer auch ihre Absichten waren, letztendlich auf der Seite des Feindes gefunden werden.“ –*This Day with God*, S. 240.

DIE OBERSTEN PRIESTER BEFRAGEN JESUS

1. Welche einschüchternde Frage stellten die Hohenpriester und Ältesten Jesus und offenbarten damit ihren Widerstand zur Vertreibung der Händler aus dem Tempelhof? Waren sie bereit, seine Antwort zu akzeptieren?
Matthäus 21, 23.

„Die Mitglieder des Hohen Rates begaben sich zum Tempel, wo Jesus lehrte, und sie fragten ihn: ‚Aus was für Vollmacht tust du das? oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben?‘ Markus 11,28. Sie erwarteten von ihm zu hören, dass er solches alles aus göttlicher Macht tue. Einer solchen Behauptung wollten sie entgegentreten.“
–*Das Leben Jesu*, S. 584.

EINE FRAGE AN DAS GEWISSEN

2. Beantwortete der Herr ihre Frage direkt, wie er es viele Male zuvor tat? Welche ernste Frage zum Nachdenken stellte er ihnen, da er ihre Absichten kannte? Markus 11, 29. 30.

„Doch Jesus antwortete ihnen mit einer Gegenfrage, die scheinbar eine ganz andere Sache betraf, und er machte seine Erwiderung von ihrer Antwort auf seine Gegenfrage abhängig. ‚Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!‘ Markus 1,30.“ –*Das Leben Jesu*, S. 584.

WIDERSPRÜCHLICHE ARGUMENTATION

3. War Jesu Frage für die Führer leicht zu beantworten? Welches waren die Folgen, falls sie diese positiv beantworteten? Markus 11, 31.

„Die Priester erkannten, dass sie in große Verlegenheit geraten waren, aus der sie keine Spitzfindigkeit befreien konnte. Sagten sie, Johannes‘ Taufe war vom Himmel, dann würde ihr Widerspruch offenbar; denn Christus würde sie fragen: Warum habt ihr dann nicht an ihn geglaubt? Johannes hatte von Jesus bekundet: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!‘ Johannes 1,29.“

–*Das Leben Jesu*, S. 584.

„Wer sein Leben lieb hat, der wird’s verlieren‘ (Johannes 12, 25). Wenn ein Mann das Schild eines guten Gewissens verliert, weiß er, dass er die Mitarbeit der himmlischen Engel verloren hat. Gott wirkt nicht in ihm. Ein anderer Geist beeinflusst ihn. Und ein Abtrünniger, ein Verräter der Sache Gottes zu sein, ist schlimmer als der Tod; es bedeutet den Verlust des ewigen Lebens. –Manuscript 87, 19. August 1897, ‚Alle, die gottesfürchtig in Jesus Christus leben wollen, werden Verfolgung erleiden.‘“

–*This Day with God*, S. 240.

**4. War es ihnen möglich die gegenteilige Antwort zu geben?
Was wären die Folgen gewesen, wenn sie den himmlischen Ursprung des Lehramtes und der Taufe des Johannes geleugnet hätten?
Markus 11, 32.**

„Sagten sie aber ihre wahre Meinung, dass das Lehramt des Täufers von Menschen war, würden sie einen Sturm der Entrüstung gegen sich selbst heraufbeschworen haben; denn das Volk glaubte, dass Johannes ein Prophet Gottes war.“ –*Das Leben Jesu*, S. 584.

**5. Was antworteten sie wohlüberlegt in ihrem Dilemma?
War es eine aufrichtige Antwort?
Lukas 20, 7; Johannes 9, 29;
Jakobus 1, 8.**

„Die Menge der Zuhörer wartete gespannt auf die entscheidende Antwort. Sie wussten, dass die Priester bekannt hatten, die Sendung des Täufers anzuerkennen, und sie erwarteten jetzt ihr Eingeständnis, dass Johannes von Gott gesandt war. Nachdem die Priester sich untereinander besprochen hatten, beschlossen sie, sich keine Blöße zu geben. Heuchlerisch erklärten sie ihre Unkenntnis: ‚Wir wissen’s nicht.‘ Da erwiderte Jesus: ‚So sage ich euch auch nicht, aus was für Vollmacht ich solches tue.‘ Markus 11,33.“ –*Das Leben Jesu*, S. 585.

Frage zum Nachdenken: Hätte der Herr sie aufgrund ihres Mangels an Aufrichtigkeit segnen können?

„Es gibt viele, die Christus dienen würden, vorausgesetzt sie könnten auch sich selbst dienen. Aber dies kann nicht sein. Der Herr wird keine Feiglinge in seinen Reihen akzeptieren. Es darf keine Heuchler geben. Die Nachfolger Christi müssen bereit sein jederzeit und auf jede erforderliche Weise zu dienen. Christus sagt: ‚Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.‘ (Matthäus 12, 30).“
–*Review and Herald*, 19. April 1898.

DIE FOLGE DES KOMPROMISSES

6. In welchen anderen ernstesten Situationen nahm das Volk Israel keine klare Position ein? Was beweisen Lauheit und Neutralität, wenn der Herr die Wahrheit klar offenbart hat? 1. Könige 18, 21; Offenbarung 3, 15. 16.

„Welche erstaunliche Täuschung und furchtbare Blindheit hatte Israel gleich einer finsternen Wolke eingehüllt! Diese Verblendung und dieser Abfall hatte sie nicht plötzlich überfallen. Sie waren nach und nach über sie gekommen, immer wenn sie die Worte des Tadels und der Warnung nicht beachteten, die der Herr ihnen wegen ihres Stolzes und ihrer Sünden sandte. Und nun nahmen sie in dieser furchtbaren Krise, in Gegenwart der Götzenpriester und des abgefallenen Königs eine neutrale Stellung ein. Wenn Gott eine Sünde besonders verabscheut, deren sein Volk sich schuldig machen kann, dann ist es die Sünde, im Notfall nichts zu unternehmen. Gleichgültigkeit und Neutralität in einer religiösen Krise wird von Gott als ein schweres Verbrechen betrachtet, als schlimmste Art der Feindseligkeit gegen Gott.“

–Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S. 297.

7. Was antwortete Jesus den Priestern, nachdem sie ihren Mangel an Aufrichtigkeit und ihre fehlende Bereitschaft, die Wahrheit zu akzeptieren, offenbart hatten? Lukas 20, 8.

„Alle diese Worte und Taten Jesu waren von besonderer Bedeutung, und ihr Einfluss wurde in stetig wachsendem Maße nach seiner Kreuzigung und Auferstehung spürbar. Viele von denen, die begierig auf das Ergebnis der Befragung Jesu gewartet hatten, bekannten sich später zu seiner Nachfolge, nachdem sie sich zum ersten Mal an jenem ereignisreichen Tag von seinen Worten angezogen fühlten. Das Geschehnis auf dem Tempelhof entschwand nie mehr ihrem Gedächtnis. Der Gegensatz zwischen Jesus und dem Hohenpriester war, als sie miteinander sprachen, kennzeichnend... Viele von denen, die Zeugen der Worte und Werke Jesu im Tempel gewesen waren, nahmen ihn von da an als Gesandten Gottes in ihr Herz auf. Aber während sich die Teilnahme des Volkes immer mehr ihm

zuwandte, wuchs der Hass der Priester. Die Klugheit, mit der Jesus den Fallen der Priester zu entgehen wusste, bezeugte aufs neue seine Göttlichkeit, goss aber andererseits neues Öl auf die Wogen ihres Zornes.“

–*Das Leben Jesu*, S. 585.

ZUM NACHDENKEN

„Männer und Frauen geteilter Gesinnung sind Satans beste Verbündete. Welche gute Meinung sie von sich auch haben mögen: sie schauspielern. Alle, die Gott und der Wahrheit treu sind, müssen für das Recht eintreten, weil es recht ist. Sich mit denen verbünden, die ungeheiligt sind und sich gleichzeitig der Wahrheit als treu erweisen, ist einfach unmöglich. Wir können uns nicht mit denen verbinden, die sich selbst dienen und auf weltlicher Ebene wirken, ohne dass wir unsere Verbindung mit dem himmlischen Ratgeber verlieren. Wir mögen uns aus den Schlingen des Feindes lösen, doch wir sind dann verletzt und verwundet, und unsere Erfahrung ist zusammengeschrumpft (RH, 19. April 1898).“ –*Bibelkommentar*, S. 256.

„Wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“ (Jakobus 4, 4).“ –*This Day with God*, S. 240.



Von Verwaltern zu unberechtigten Besitzergreifern

„Christus wartet so sehr darauf, die Früchte seines Weinberges, nämlich Heiligkeit und Selbstlosigkeit, ernten zu können. Er hält bei uns nach gütiger Liebe Ausschau. Die wertvollsten Kunstwerke sind nichts im Vergleich zu der Schönheit des Wesens, die bei Christi Nachfolgern sichtbar werden soll. Der Gläubige lebt in einer Atmosphäre der Gnade; weil der Heilige Geist sein Denken und Fühlen prägt, wird er zum Boten des Lebens, und Gott kann seine Arbeit segnen.“ –*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 243.

BETRAUT MIT DEM WEINBERG

1. Welches Gleichnis führte Jesus an, um die Vorrechte und die Verantwortung der Weingärtner zu illustrieren? Matthäus 21, 33.

„In diesem Gleichnis steht der Weinbergbesitzer für Gott, der Weinberg für das jüdische Volk und der Zaun für das göttliche Gesetz, das dessen Schutzwall war; der Turm aber war ein Sinnbild des Tempels. Der Weinbergbesitzer hatte alle Voraussetzungen für die Fruchtbarkeit des Weinberges geschaffen. So fragt er: ‚Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm?‘ Jesaja 5,4. So drückte Gott seine unermüdliche Sorge für Israel aus.“ –*Das Leben Jesu*, S. 588.

ERWARTETE FRÜCHTE

- 2. Was erwartete man normalerweise von einem Weinberg nachdem er eine Zeitlang gepflegt worden war? Was taten die Weingärtner zur Zeit der Traubenernte? Matthäus 21, 34. 35.**

„Wie die Weingärtner dem Herrn einen gebührenden Anteil an den Früchten des Weinbergs zurückzugeben hatten, so sollte Gottes Volk ihn durch eine Lebensführung ehren, die seinen Gnadengaben entsprach.“

–*Das Leben Jesu*, S. 588.

„Diesem Volke hatte Gott große Vorrechte zuteil werden lassen und es nach dem Reichtum seiner Güte gesegnet. Dann erwartete er aber auch, dass es ihn durch Fruchttragen ehren werde. Es sollte die Grundsätze seines Reiches offenbaren. Inmitten einer gefallenen, gottlosen Welt sollte es den Charakter Gottes darstellen.

Als der Weinberg des Herrn Zebaoth sollte es ganz andere Früchte bringen als die heidnischen Völker...

Es war das Vorrecht des jüdischen Volkes, den Charakter Gottes darzustellen, wie er dem Moses offenbart worden war... Dies war die Frucht, welche Gott von seinem Volke zu bekommen wünschte. In der Reinheit ihres Charakters, in der Heiligkeit ihres Lebens, in ihrer Barmherzigkeit, ihrer Liebe und ihrem Mitleid sollten sie zeigen, dass das Gesetz vollkommen ist, und die Seele erquickt. Psalm 19,8.“ –*Christi Gleichnisse*, S. 283.

Frage zum Nachdenken: Wer sollte von den Verwaltern des Herrn geehrt und repräsentiert werden?

- 3. Übergaben später die Verwalter den Anteil des Eigentümers als weitere Knechte gesandt wurden, um diesen in Empfang zu nehmen? Matthäus 21, 36.**

„Aber wie die Weingärtner die Knechte töteten, die der Herr zur Einholung der Frucht sandte, so hatten die Juden viele Propheten umgebracht, durch die Gott sie zur Umkehr bewegen wollte. Ein Bote nach dem andern war getötet worden. Bis dahin war die Bedeutung des Gleichnisses nicht fraglich, und das, was folgte, machte es womöglich noch klarer.“

–*Das Leben Jesu*, S. 588.

„Die Weingärtner, denen der Herr die Verantwortung für seinen Weinberg übertragen hatte, rechtfertigten das in sie gesetzte

Vertrauen nicht. Priester und Lehrer des Volkes hätten sie sein sollen, aber sie erwiesen sich als treulos, weil sie es versäumten, den Menschen Gottes Güte und Gnade vor Augen zu malen und ihnen zu sagen, dass dieser Gott einen Anspruch auf ihre Liebe und Mitarbeit hatte. Diesen Weingärtnern ging es nur um ihr eigenes Ansehen. Die Früchte des Weingartens wollten sie allein genießen, alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen und sich verehren lassen.“

–*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 238.

DAS BEHANDELN DES SOHNES DURCH DIE UNBERECHTIGTEN BESITZERGREIFER

4. Was geschah als der göttliche Besitzer des Weinbergs seinen vornehmsten Vertreter, seinen Sohn, sandte? Matthäus 21, 37-39.

„Als letzten Versuch sandte Gott schließlich seinen Sohn, weil er dachte: ‚Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.‘ Matthäus 21,37. Doch ihr langer Widerstand hatte die Weingärtner böse gemacht...

Die jüdische Geistlichkeit liebte Gott nicht. Diese Männer hatten sich bewusst von der Verbindung mit ihm abgeschnitten und gingen auf keinen seiner Versöhnungsversuche ein. Als Christus kam, der geliebte Sohn Gottes, um seine Ansprüche auf den Weinberg geltend zu machen, da zeigten ihm die Gärtner unverhohlen ihre Verachtung und sagten: ‚Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche.‘ Lukas 19,14.

Das hohe Ideal von Gerechtigkeit, das Christus ihnen ständig vor Augen führte, war ihnen verhasst... Als schließlich für sie die entscheidende Prüfung kam, in der es um Gehorsam und ewiges Leben oder Ungehorsam und ewigen Tod ging, da stellten sie sich gegen den Heiligen Israels.“

–*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 239.

„In dem geliebten Sohn, den der Herr des Weinberges schließlich zu seinen ungehorsamen Arbeitern schickte und den diese ergriffen und erschlugen, erhielten die

- 5. Was hatten die Weingärtner verdient als sie diesen äußerst kritischen Punkt erreichten?
Matthäus 21, 40. 41.**

Priester und Obersten ein klares Bild von Jesus und von dem, was ihm bevorstand. Sie planten ja bereits, den zu vernichten, den der Vater als letzten Mahnruf zu ihnen geschickt hatte. Die Vergeltung aber, die den unbarmherzigen Weingärtnern angedroht wurde, sollte den Untergang jener Menschen anzeigen, die Christus dem Tode ausliefern würden.“

–*Das Leben Jesu*, S. 588.

„Mit der Frage: ‚Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern tun?‘ (Matthäus 21,33-40) wollte Christus die Pharisäer gerade zu der Antwort herausfordern, die sie dann auch prompt gaben. Sie sollten sich selbst ihr Urteil sprechen. Wenn seine Warnungen sie nicht mehr zur Umkehr bewegen konnten, würden diese ihr Schicksal besiegeln. Christus wollte sie zu der Einsicht führen, dass sie ihren Untergang selbst herbeigeführt hatten. Er wollte ihnen klarmachen, dass Gott gerecht handelte, wenn er ihnen nun ihre völkischen Vorzüge entzöge, was schließlich nicht allein zur Zerstörung des Tempels und ‚ihrer‘ Stadt, sondern auch zur Zerstreuung des Volkes führen würde.“

–*Das Leben Jesu*, S. 589.

TREUE WEINGÄRTNER

- 6. Was noch sagte der Herr, indem er sich direkt auf seine unbußfertigen Zuhörer und das Volk als Nation bezog? Was steht über den untreuen Knecht geschrieben?
Matthäus 21, 45; Matthäus 24, 48-51.**

„Christus hätte die Juden gern vor diesem Urteil bewahrt, wenn sie ihn angenommen hätten. Doch Neid und Eifersucht machten sie unversöhnlich. Sie waren fest gewillt, Jesus von Nazareth nicht als Messias anzuerkennen. Und weil sie damit das Licht der Welt verachteten, lebten sie von da an in Dunkelheit...“

Als Volk in seiner Gesamtheit hatten es die Juden versäumt, sich an Gottes Plan zu halten, und deshalb wurde ihnen der Weinberg genommen. Die Vorrechte, die sie missbraucht, und die Aufgaben, die sie nicht ernst genug genommen hatten, wurden anderen Menschen übertragen.

- 7. Auf welchen heiligen Grund bauen alle guten und treuen Knechte? Mit welchen wunderbaren Worten werden sie im Königreich ihres Herrn willkommen geheißen werden? Matthäus 21, 42. 1. Petrus 2, 6. Matthäus 24, 45. 46.**

Das Gleichnis vom Weinberg bezieht sich aber nicht nur auf die jüdische Nation, sondern hat auch uns etwas zu sagen. Gott hat seiner heutigen Gemeinde große Vorrechte und Segnungen zukommen lassen und erwartet von ihr entsprechende Gegenleistungen.“

–*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 241. 242.

„Christus zitierte die Prophezeiung vom verstoßenen Eckstein und bezog sich dabei auf ein Ereignis, das sich in Israels Geschichte tatsächlich zugetragen hatte, und zwar beim Bau des ersten Tempels. Es hatte Bedeutung für das erste Kommen Christi und hätte auf die Juden besonders nachhaltig einwirken sollen. Doch auch wir können daraus lernen...

In seiner unendlichen Weisheit erwählte sich Gott den Grundstein und legte ihn selbst. Er bezeichnete ihn als ‚fest gegründet‘. Mag auch die ganze Welt mit allen ihren Lasten und Kümernissen auf ihm liegen – dieser Stein kann alles tragen. Mit größter Zuversicht kann man auf ihm bauen. Christus ist ein ‚bewährter Stein‘; er enttäuscht keinen, der ihm vertraut. Er hat jede Probe bestanden und die Last der Sünden Adams und dessen Nachkommen getragen. Dabei hat er in jeder Hinsicht die Mächte des Bösen überwunden und die Lasten auf sich genommen, die ihm alle reuigen Sünder auferlegt haben. In Christus findet das schuldbeladene Herz Trost; denn er ist der sichere Grund. Wer sich auf ihn verlässt, darf sich völlig sicher fühlen.“

–*Das Leben Jesu*, S. 589. 591.

„Die wahre Gemeinde dagegen ist in Gottes Augen überaus kostbar – nicht weil sie äußerliche Vorzüge hätte, sondern wegen der aufrichtigen Frömmigkeit, die sie von der Welt unterscheidet. Ihre Glieder werden für ihn umso wertvoller, je mehr sie in der Erkenntnis Christi wachsen und in ihrem geistlichen Leben vorwärts kommen.“

–*Bilder vom Reiche Gottes*, S. 243.

ZUM NACHDENKEN



Gebt dem Kaiser, was ihm gehört

„Jesu Erwiderung enthielt keine Ausflucht, sondern er beantwortete aufrichtig ihre Frage. Er hielt die römische Münze in der Hand, die Name und Abbild des Cäsaren trug, und erklärte, die Juden, welche ja unter dem Schutz der römischen Macht lebten, sollten auch die von ihnen geforderten Abgaben an sie entrichten, sofern sie dadurch nicht in Konflikt mit einer höheren Pflicht gerieten. Doch während sie als friedliche Bürger den Landesgesetzen gehorchen sollten, würde Gott stets in erster Linie ihre treue Gefolgschaft zukommen.“
–*Das Leben Jesu*, S. 595.

EINE FALLE

1. Was planten die Pharisäer, um den Herrn zu fangen und seine Lehren zu verurteilen? Was taten ihre Helfer? Matthäus 22, 15; Lukas 20, 20.

„Die Priester und Obersten hatten schweigend den scharfen Tadel Christi gehört. Seine Anklagen vermochten sie nicht zurückzuweisen. Aber nun waren sie noch entschlossener, ihn zu fangen. Deshalb schickten sie Spione zu ihm, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf dass sie ihn in seiner Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers‘. Lukas 20,20.“
–*Das Leben Jesu*, S. 594.

- 2. Wen sandten sie als Spione aus?
Mit welcher Schmeichelei näherten
sie sich dem Meister?
Markus 12, 13; Matthäus 22, 16.
Lukas 20, 21.**

„Sie schickten... junge Leute, die eifrig und fanatisch waren und von denen sie meinten, Jesus kenne sie noch nicht. Einige der Männer des Herodes begleiteten sie. Sie sollten Christi Worte hören, um gegen ihn während des Gerichtsverfahrens aussagen zu können. Die Pharisäer und Herodianer waren eigentlich erbitterte Feinde, jetzt aber verband sie die Gegnerschaft zu Christus...

Die Worte: ‚Wir wissen, dass du aufrichtig redest und lehrest‘, wären ein wunderbares Zugeständnis gewesen, hätte man sie aufrichtig gemeint. Sie sollten aber nur der Täuschung dienen. Ihr Zeugnis war indessen trotzdem wahr. Die Pharisäer wussten sehr wohl, dass Christus aufrichtig und recht lehrte, und sie werden einst nach diesem Zeugnis gerichtet werden.“ –*Das Leben Jesu*, S. 594.

STEUERN AN HEIDNISCHE BEHÖRDEN GEZAHLT

- 3. Welche listige Frage stellten sie ihm?
Waren die Pharisäer mit dieser Ange-
legenheit einverstanden?
Matthäus 22, 17; Lukas 20, 22.**

„Die Männer, die Jesus die Frage vorlegten, meinten, dass sie ihre Absicht ausreichend getarnt hätten. Jesus aber las in ihren Herzen wie in einem Buch und erkannte ihre Heuchelei...

Die Pharisäer hatten sich stets gegen die erzwungenen Tributeleistungen an die Römer aufgelehnt. Sie meinten, solche Zahlungen verstießen gegen das Gesetz Gottes. Jetzt sahen sie eine Gelegenheit, Christus eine Falle zu stellen. Die Spione kamen zu ihm und fragten, scheinbar aufrichtig, als ob sie nur wissen wollten, was ihre Pflicht sei: ‚Meister, wir wissen, dass du aufrichtig redest und lehrest und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes recht. Ist’s recht, dass wir dem Kaiser Steuer geben, oder nicht?‘ Lukas 20,21.22.“

–*Das Leben Jesu*, S. 595. 594.

- 4. Welche Frage richtete er an sie, wissend, dass sie ihm absichtlich eine Falle gestellt hatten?
Lukas 20, 23; Markus 12, 15;
Matthäus 22, 18. 19.**

„Die Späher hatten erwartet, dass Jesus ihre Frage so oder so direkt beantworten werde. Hätte er gesagt: Es verstößt gegen das Gesetz, dem Kaiser Steuern zu zahlen, dann hätten sie das den römischen Behörden berichtet, und er wäre verhaftet worden mit der Begründung, versucht zu haben, einen Aufstand anzuzetteln. Falls er es aber als legal hingestellt hätte, den Römern Steuern zu zahlen, dann hätten sie ihn vor dem Volk als Gegner des Gesetzes Gottes anklagen können. Jetzt waren sie verwirrt und niedergeschlagen. Ihre Pläne waren durchkreuzt. Die summarische Art, mit der ihre Frage erledigt worden war, schnitt ihnen weitere Entgegnungen ab.“ –*Das Leben Jesu*, S. 595.

DAS INSPIRIERTE PRINZIP

- 5. Was fragte er sie nachdem sie ihm die Münze gereicht hatten?
Was mussten sie zugeben?
Matthäus 22, 20; Markus 12, 16.**

„Warte nicht auf besondere innere Regungen, wenn du Antwort vom Herrn erheischest. Mache dem Herrn keine Vorschriften, wie er dir helfen soll; vertraue seinem Wort und lege dein Anliegen ganz in seine Hand im völligen Glauben, dass dein Gebet erhört und die Antwort kommen wird zu der Zeit und in der Weise, wie es der himmlische Vater für gut hält. Lebe dein Gebet aus! Wandle in Demut und schreite ständig voran.“ –*Ruf an die Jugend*, S. 77.

Frage zum Nachdenken: Wie wird unsere Haltung sein, wenn wir vom Herrn Antworten erhalten möchten?

6. Welche wunderbar ausgewogene und inspirierte Erklärung gab der Herr? Ist für Kinder Gottes Steuerhinterziehung akzeptabel? Lukas 20, 25.

„Da wies Jesus auf die Inschrift der Münze und antwortete: ‚So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!‘ Markus 12,15-17.

Des Heilandes Worte: ‚So gebet... Gott, was Gottes ist, enthielten eine strenge Zurechtweisung der jüdischen Ränkeschmiede. Hätten sie gewissenhaft ihre Verpflichtungen gegenüber Gott erfüllt, so wären sie als Nation nicht zerbrochen und nicht einer fremden Macht untertan geworden. Dann hätte kein römisches Banner über Jerusalem geweht, keine römische Wache an den Toren Jerusalems gestanden und kein römischer Statthalter in seinen Mauern geherrscht. Das jüdische Volk zahlte für seinen Abfall von Gott.“ –*Das Leben Jesu*, S. 595.

Frage zum Nachdenken: Welches Prinzip gilt auch heute noch?

7. Was taten sie nachdem sie solch eine entschiedene Antwort erhalten hatten? Wie klar erkennen wir, was dem Herrn gehört und niemals Cäsar gegeben werden darf? Matthäus 22, 22.

„Als die Pharisäer Christi Antwort hörten, ‚verwunderten sie sich und ließen ihn und gingen davon‘. Matthäus 22,22. Er hatte ihre Heuchelei und Anmaßung getadelt und zugleich einen wichtigen Grundsatz aufgestellt, der deutlich die Pflichten des Menschen gegenüber der bürgerlichen Regierung und gegenüber Gott umreißt. Für viele war dadurch ein unangenehmes Problem gelöst worden. Sie haben später an dem richtigen Grundsatz festgehalten. Obwohl viele unzufrieden von Jesus fortgingen, sahen sie doch ein, dass der Grundgedanke, der der Frage der Pharisäer zugrunde lag, deutlich herausgestellt worden war, und sie bewunderten Christi weitblickenden Scharfsinn.“

–*Das Leben Jesu*, S. 596.

Frage zum Nachdenken: Welche anderen Beispiele zeigen den Unterschied zwischen heiligen und gewöhnlichen Dingen?

ZUM NACHDENKEN

„Es sollte nicht überraschen, dass Menschen, die auf Lüge aus sind, böswillige Unterstellungen gierig in unzweifelhafte Tatsachen ummünzen. Die Gegner Christi wurden wieder und wieder durch die Weisheit seiner Worte verblüfft und zum Schweigen gebracht. Und dennoch stürzten sie sich bereitwillig auf jedes Gerücht und fanden immer wieder Vorwände, um ihm erneut mit feindseligen Fragen zuzusetzen. Sie waren fest entschlossen, ihr Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren. Sie wussten genau: Wenn Jesus sein Werk fortsetzen würde, dann würden viele Menschen an ihn glauben. Und dann würden die Schriftgelehrten und Pharisäer ihre Macht über das Volk verlieren. Deshalb waren sie zu jeder Niedertracht bereit, um ihre bösen Ziele ihm gegenüber zu erreichen. Sie hassten die Herodianer. Dennoch machten sie gemeinsame Sache mit ihren Erzfeinden und entwickelten einen Plan, um Christus loszuwerden.“

–Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 74.

„Tausende verfallen dem Unglauben, weil ihr begrenzter Verstand die Geheimnisse Gottes nicht begreifen kann. Sie können die wunderbare Entfaltung göttlicher Macht in seinen Fügungen nicht erklären. Deshalb lehnen sie die Beweise für diese Macht ab und schreiben sie natürlichen Quellen zu, die sie noch weniger verstehen. Der einzige Schlüssel zu den Geheimnissen, die uns umgeben, besteht darin, in ihnen die Gegenwart und Kraft Gottes zu erkennen. Die Menschen müssen Gott als den Schöpfer des Alls erkennen, der alles anordnet und ausführt. Sie benötigen eine umfassendere Kenntnis seines Wesens und des Geheimnisses seines Wirkens.“

–*Das Leben Jesu*, S. 599.



Was wird bei der Auferstehung geschehen?

DIE HOFFNUNG DER PATRIARCHEN

1. Wird die Auferstehung in Büchern erwähnt, die vor der Geburt Jesu geschrieben wurden? Erläutere die Bibelverse aus dem Alten Testament, die die Auferstehung erwähnen. Hiob 19, 25-27; Daniel 12, 2.

„Von dem Tage an, da das erste Menschenpaar traurigen Schrittes Eden verließ, haben die Glaubenskinder auf die Ankunft des Verheißenen geharrt, der die Macht des Zerstörers brechen und sie wiederum in das verlorene Paradies zurückbringen würde. Die heiligen Männer vor alters hatten auf das Kommen des Messias in Herrlichkeit als die Erfüllung ihrer Hoffnung gewartet. Schon Henoah, der siebente nach denen, die im Paradiese wohnten, und der drei Jahrhunderte lang auf Erden nach dem Willen Gottes gewandelt war, durfte von fern die Ankunft des

Erlösers schauen. ‚Siehe‘, sagte er, ‚der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle.‘ Judas 14-15. Der Patriarch Hiob rief in der Nacht seiner Leiden mit unerschütterlichem Vertrauen aus: ‚Ich weiß, dass mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben... und werde (in meinem Fleisch) Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.‘ Hiob 19,25-27.“ –*Der große Kampf*, S. 303.

DIE SPEKULATIONEN DER SADDUZÄER

2. Was glaubten dennoch die Sadduzäer zur Zeit Jesu in Bezug auf dieses Thema? Lukas 20, 27.

„Die Sadduzäer verwarfen die Traditionen der Pharisäer. Sie behaupteten zwar, den größeren Teil der heiligen Schriften als Glaubensgrundlage und als Richtschnur ihres Handelns anzuerkennen, in Wirklichkeit aber waren sie Skeptiker und Materialisten.

Die Sadduzäer leugneten die Existenz der Engel, die Auferstehung der Toten und die Lehre von einem künftigen Leben. In all diesen Lehrmeinungen unterschieden sie sich von den Pharisäern. Zwischen beiden Gruppen war die Auferstehung ein besonderer Streitpunkt. Die Pharisäer glaubten fest an die Auferstehung, doch fühlten sie sich während der Streitgespräche, was ihre Ansichten über das zukünftige Geschehen betrifft, völlig aus dem Gleichgewicht gebracht. Der Tod war für sie ein unerklärbares Geheimnis. Ihre Unfähigkeit, die Behauptungen der Sadduzäer zu widerlegen, ließ bei ihnen ständig Ärger aufkommen. Die Diskussionen zwischen beiden Gruppen arteten gewöhnlich in heftige Streitereien aus und ließen die Kluft zwischen ihnen nur noch breiter werden.“

–*Das Leben Jesu*, S. 596.

3. Welches Argument brachten sie als Einwand gegen die Auferstehung vor? Gab es für ihren Glauben irgend-eine biblische Unterstützung?

Lukas 20, 28-33; 5. Mose 25, 5.

„Die Sadduzäer waren entschlossen, diese Lehre [der Auferstehung] in Verruf zu bringen. Wenn sie auch nicht seine Verurteilung herbeiführen konnten, so vermochten sie doch ganz sicher, Jesus durch bewussten Streit Schaden zuzufügen. Ausgerechnet die Frage der Auferstehung suchten sie sich dafür aus. Stimmte er ihnen zu, dann würde er die Pharisäer dadurch um so mehr kränken. Wäre er dagegen anderer Meinung als sie, dann wollten sie seine Lehre lächerlich machen.

Die Sadduzäer dachten, dass der Leib, falls er im unsterblichen wie im sterblichen Zustand aus den gleichen Stoffteilen bestehe, nach der Auferstehung wieder Fleisch und Blut haben müsse und in der Ewigkeit das auf Erden unterbrochene Leben fortsetzen werde. In diesem Falle müssten die, so folgerten sie, irdischen Verwandtschaften weiterbestehen; Mann und Frau kämen wieder zusammen, Heiraten würden vollzogen werden, und alles ginge so weiter wie vor dem Tode. Die Fehler und Leidenschaften dieses irdischen Lebens würden demnach im künftigen Leben verewigt werden.“ –*Das Leben Jesu*, S. 598.

JESUS GIBT ANTWORT AUF DEN EINWAND

4. Wie antwortete Jesus auf ihren Einwand nachdem er ihr Argument angehört hatte?

Matthäus 22, 29. 30; Lukas 20, 34. 35.

„Dadurch legte er dar, dass der Glaube der Sadduzäer falsch sei. Ihre Voraussetzungen waren fehlerhaft. ‚Ihr irret‘, erklärte er, ‚und kennet die Schrift nicht noch die Kraft Gottes.‘ Matthäus 22,29. Er beschuldigte sie nicht wie die Pharisäer der Heuchelei, sondern des Glaubensirrtums.

Die Sadduzäer schmeichelten sich damit, dass sie sich am genauesten an die heiligen Schriften hielten. Jesus aber wies ihnen nach, dass sie deren wahre Bedeutung nicht erfasst hatten. Erst durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelangt das Herz zu wahrer Erkenntnis. Ihre mangelnde Schriftkenntnis

**5. Wird das Eheleben nach der Auferstehung weitergehen?
Welche Natur werden die Erlösten besitzen? Lukas 20, 36.**

und ihre Unwissenheit hinsichtlich der Kraft Gottes bezeichnete er als die Ursache ihrer Glaubensverwirrung und ihrer geistigen Verfinsterung. Sie trachteten danach, die Geheimnisse Gottes in den Rahmen ihres begrenzten Verstandes zu pressen. Christus rief sie dazu auf, sich den heiligen Wahrheiten zu öffnen, die ihr Verständnis erweitern und stärken würden.“ –*Das Leben Jesu*, S. 598. 599..

„Wer im Gericht für würdig befunden wird, wird an der Auferstehung der Gerechten teilhaben. Jesus sagte: ‚Welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Toten... sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.‘ Lukas 20,35.36. ‚Und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens.‘ Johannes 5,29. Die gerechten Toten werden erst nach dem Gericht auferweckt, in deren Verlauf sie der ‚Auferstehung des Lebens‘ für würdig befunden werden. Sie werden also nicht persönlich am Gericht teilnehmen, wenn ihre Lebensberichte untersucht und ihre Fälle entschieden werden.“ –*Der große Kampf*, S. 482.

BIBLISCHE BEGRÜNDUNG

**6. Was erklärte der Meister um die Lehre der Auferstehung zu bekräftigen? Wäre es sinnvoll für den Herrn sich selbst den „Gott Abrahams, Isaak und Jakobs“ zu nennen, wenn es nach ihrem Tod keine Auferstehung geben würde?
Matthäus 22, 31; Lukas 20, 37. 38.**

„Christus erklärte seinen Zuhörern, dass die Heilige Schrift, an die zu glauben sie behaupteten, für sie sinnlos wäre, wenn es keine Auferstehung der Toten gäbe... Gott rechnet mit Dingen, die noch gar nicht vorhanden sind. Er sieht am Anfang bereits das Ende und kennt das Ergebnis seines Handelns, als ob es bereits abgeschlossen wäre. Die seligen Toten von Adam bis zum letzten Heiligen, der einmal sterben wird, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören und aus ihren Gräbern zu unsterblichem Leben hervorkommen. Gott wird ihr Gott und sie werden sein Volk sein. Zwischen den auferstandenen Heiligen und

**7. Was erkannten einige Schriftgelehrte und die Volksmenge nachdem sie diese Antwort gehört hatten?
Matthäus 22, 33; Lukas 20, 39. 40.**

Gott werden enge, innige Bande bestehen. Diesen Zustand, den er in seinem Ausblick vorhersagt, sieht er vor sich, als wäre er bereits Wirklichkeit. Für Gott sind die Toten lebendig.“
–*Das Leben Jesu*, S. 599.

„Durch Christi Worte wurde den Sadduzäern der Mund gestopft. Sie konnten ihm nicht antworten. Er hatte nichts gesagt, was auch nur im geringsten zu seiner Verurteilung beitragen konnte. Seine Gegner hatten außer der Verachtung des Volkes nichts gewonnen.“
–*Das Leben Jesu*, S. 600.

ZUM NACHDENKEN

Frage zum Nachdenken: Ist es vorteilhaft über die physische Natur der Erlösten nach ihrer Auferstehung Spekulationen anzustellen?

„Falsche Lehren, die nicht durch Gottes Wort bestätigt sind, werden von allen Seiten auf uns einstürzen. Die Schwachen im Glauben werden eine Wahrheit in ihnen sehen, die Weisheit schenkt. Aber tatsächlich sind sie nichts wert. Dennoch geben sich viele Gemeindeglieder mit solch wertloser Nahrung zufrieden, so dass sie an geistlichen Verdauungsstörungen leiden.

Warum nur würdigen Männer und Frauen ihre Glaubenserfahrung herab, indem sie dummes Geschwätz aufgreifen und eine große Sache daraus machen? Die Kinder Gottes haben keine Zeit, sich mit unklaren und wertlosen Fragen aufzuhalten, die nichts mit Gottes Forderungen zu tun haben.

Gott wünscht sich Menschen, die in ihrem Denken nüchtern und aufrichtig sind; die von einer Erkenntnisstufe zur anderen gelangen und ihren Horizont immer mehr erweitern, die auf Jesus sehen und ihm dabei immer ähnlicher werden; die ihre Zeit damit verbringen, nach den tiefen, ewigen Wahrheiten des Himmels zu suchen, so dass ihr Glaubensleben nicht durch unsinnige Diskussionen geprägt wird. Wenn sie die großartigen Wahrheiten des Wortes Gottes studieren, erfahren sie, was es heißt, den zu sehen, der unsichtbar ist. Sie erkennen, dass die erhebensten und wertvollsten Wahrheiten jene sind, die der Quelle aller Wahrheit, Christus, am nächsten stehen. Je mehr sie von ihm lernen, desto stärker und fester wird ihr Charakter; denn der Eindruck, den der Allwissende hinterlässt, ist tiefgreifend und dauerhaft.“ –*Für die Gemeinde geschrieben*, S. 181.

Das große Gebot



EINE ANDERE PRÜFUNG

- 1. Waren die Pharisäer überzeugt, dass Jesu Botschaft vom Himmel kam? Welche Frage stellte ihm ein Gesetzesexperte, um ihn erneut auf die Probe zu stellen?
Markus 12, 28; Matthäus 22, 34-36.**

„Die Pharisäer hatten die ersten vier Gebote, die auf die Pflichten des Menschen gegenüber seinem Schöpfer hinweisen, als weit bedeutsamer hingestellt als die anderen sechs, die das Verhalten des Menschen zu seinem Mitmenschen regeln. Infolgedessen fehlte es ihnen an praktischer Frömmigkeit. Jesus hatte dem Volk gezeigt, woran es ihm so sehr ermangelte. Dabei hatte er auf die Notwendigkeit der guten Werke hingewiesen und erklärt, dass man den Baum an seiner Frucht erkenne. Aus diesem Grunde war er bezichtigt worden, er stelle die letzten sechs Gebote über die ersten vier.“

–*Das Leben Jesu*, S. 600.

DIE GRUNDLAGE DER GEBOTE

2. Was erwiderte der Herr auf diese Frage? Erkläre den Bibelvers, auf den er seine Antwort gründete.

Markus 12, 29; 5. Mose 6, 4.

2. Mose 20, 2. 3.

„Gottes Gebote sind umfassend und weitreichend. Mit wenigen Worten beschreiben sie, wozu der Mensch verpflichtet ist...“

–Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 338.

Frage zum Nachdenken: Was ist offensichtlich, wenn man diesen Bibelvers mit dem ersten der Zehn Gebote vergleicht?

„Er, der vom Sinai das Gesetz verkündete und Mose die Vorschriften des Zeremonialgesetzes gab, ist derselbe, der uns die Bergpredigt hielt. Die Liebe zu Gott, die er als Grundlage des Gesetzes und der Propheten predigte, ist nur eine Wiederholung dessen, was er dem hebräischen Volk durch Mose gesagt hatte: ‚Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft.‘ 5.Mose 6,4.5. ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ 3.Mose 19,18. Der Verkünder ist beide Male derselbe, und die Grundzüge seiner Herrschaft ändern sich nicht. Denn alles kommt von ihm, ‚bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis‘. Jakobus 1,17.“

–Patriarchen und Propheten, S. 351.

3. Was ist nach der Bibel die Folge, wenn der Herr als der einzig wahre Gott angenommen wird? Da dies das erste Gebot darstellt, welchen Platz sollte der Herr in unserem Leben einnehmen? 5. Mose 6, 4. 5.

„Jene aber, die darauf warten, einen magischen Wandel in ihrem Charakter wahrzunehmen, ohne ihrerseits ernste Anstrengungen zur Überwindung der Sünde zu machen, werden enttäuscht werden. Wir haben keinen Grund zur Furcht, solange wir nur auf Jesus blicken – und haben keinen Grund, daran zu zweifeln, dass er bis zum äußersten gehen würde, um all jene, die zu ihm kommen, zu retten; wir sollten aber stets fürchten, dass unsere alte Natur wieder die Oberhand gewinnen und dass der Feind sich einige Verführungskünste ausdenken

**4. Wie sollten wir Gott in Übereinstimmung mit diesen Bibelversen lieben? Ist er für uns wirklich das Größte und Erste in unserem täglichen Leben?
Markus 12, 30; Matthäus 22, 37.**

könnte, um uns wieder zu seinen Gefangenen zu machen. Wir wollen an unserer eigenen Erlösung mit Furcht und Zittern arbeiten, denn Gott ist es, der in uns das Wollen und Vollbringen zu seinem Wohlgefallen bewirkt. Mit unseren begrenzten Kräften sollen wir in unserem Wirkungskreis genau so heilig sein, wie es Gott in seinem Wirkungskreis ist. Nach dem Maß unserer Fähigkeit sollen wir die Wahrheit und die Liebe und die hervorragenden Eigenschaften des göttlichen Charakters darstellen. So wie Wachs den Abdruck des Siegels annimmt, so sollen auf der Seele der Abdruck des Geistes Gottes und das Bild Christi zurückbleiben.

Täglich sollen wir an geistlicher Anmut zunehmen.“ –*Für die Gemeinde geschrieben, Band 1*, S. 354. 355.

„Die ersten vier der Zehn Gebote umreißen unsere Pflicht gegenüber unserm Schöpfer. Wer seinem Gott gegenüber treulos ist, kann nicht treu gegen seinen Nächsten sein. Wer Gott über alles liebt, wird seinen Nächsten lieben wie sich selbst. Stolz erhebt das eigene Ich zu Eitelkeit und veranlasst den Menschen, sich selbst als einen Gott zu betrachten. Das Evangelium Christi heiligt die Seele und treibt die Eigenliebe aus.“

–*Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9*, S. 200.

„So wird auch den Christen geboten, ihre Leiber zum Opfer zu begeben, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Dazu müssen aber alle ihre Kräfte in dem bestmöglichen Zustand erhalten werden. Jede Handlung, die die körperliche oder geistige Kraft schwächt, macht den Menschen für den Dienst seines Schöpfers untauglich. Könnte Gott Wohlgefallen an etwas finden, das nicht unser Bestes ist? Christus sagte: ‚Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen.‘ Matthäus 22,37. Alle, die Gott von ganzem Herzen lieben, werden ihm den besten Dienst ihres Lebens weihen wollen und beständig

danach trachten, jede Kraft ihrer Persönlichkeit mit den Gesetzen in Übereinstimmung zu bringen, die ihre Fähigkeit, seinen Willen zu tun, fördern. Sie werden nicht, indem sie ihre Genusssucht oder Leidenschaften befriedigen, das Opfer schwächen oder verunreinigen, das sie ihrem himmlischen Vater darbringen.“
–*Der große Kampf*, S. 473.

DIE FOLGEN, WENN WIR GOTT AN DIE ERSTE STELLE SETZEN

5. Wen wird derjenige, der Gott von ganzem Herzen liebt, auch aufrichtig lieben?

Matthäus 22, 39; Markus 12, 31.

Frage zum Nachdenken: In welchem Sinne gibt es kein größeres Gebot als dieses?

„Die ersten vier der Zehn Gebote werden in der einen großen Verordnung zusammengefasst: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, liebhaben von ganzem Herzen.‘ 5.Mose 6,5. Die letzten sechs sind in der anderen Verordnung enthalten: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ 3.Mose 19,18. Diese beiden Gebote sind ein Ausdruck des Grundgedankens der Liebe. Weder kann das erste gehalten und das zweite gebrochen, noch das zweite beachtet und das erste übertreten werden. Räumen wir Gott den ihm gebührenden Platz in unserem Herzen ein, dann erhält auch unser Mitmensch den Platz, der ihm zukommt, nämlich ihn so zu lieben, wie wir uns selbst lieben. Nur wenn wir Gott über alles lieben, vermögen wir auch unseren Nächsten rückhaltlos zu lieben.“

–*Das Leben Jesu*, S. 600.

6. Wie viel hängt von diesen zwei Geboten ab? Was bedeutet dies?

Matthäus 22, 40.

Frage zum Nachdenken: Lehrte der Herr, als er diese beiden großen Gebote gab, dass alle anderen Gebote abgeschafft waren, so wie manche Menschen denken?

7. Was anerkannte der Gesetzesexperte zu diesem Zeitpunkt, beim Vergleich der beiden großen Gebote und dem Opfersystem? Was sollte deshalb der Beweggrund für jede Handlung im Leben sein? Markus 12, 32-34.

„Da sämtliche Gebote in der Liebe zu Gott und zum Nächsten zusammengefasst sind, folgt daraus, dass nicht ein Gebot übertreten werden kann, ohne diesen Grundsatz zu verletzen. Auf diese Weise lehrte Jesus seine Zuhörer, dass das Gesetz Gottes nicht aus vielen Einzelschriften besteht, von denen einige bedeutsamer seien als die anderen, die man daher ungestraft übertreten könne. Unser Herr stellt die ersten vier und die letzten sechs Gebote als ein göttliches Ganzes dar und lehrt, dass sich die Liebe zu Gott nur durch den Gehorsam gegenüber allen Geboten erweist.“
–*Das Leben Jesu*, S. 601.

„Der Schriftgelehrte, der Jesus gefragt hatte, war im Gesetz wohlbewandert und daher über Jesu Worte verwundert. Er hatte bei Jesus keine so tiefe und gründliche Schriftkenntnis erwartet. Nun aber war ihm ein besseres Verständnis der Grundsätze zuteil geworden, die den heiligen Geboten zugrunde liegen. Vor den versammelten Priestern und Obersten erkannte er ehrlich an, dass Christus die richtige Auslegung des Gesetzes gegeben hatte...“
–*Das Leben Jesu*, S. 601.

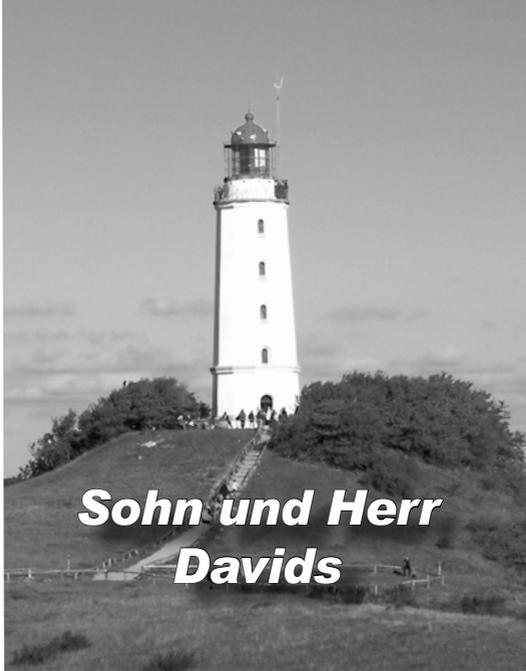
ZUM NACHDENKEN

„Der Schriftgelehrte war dem Reich Gottes nahe, weil er erkannt hatte, dass Taten der Gerechtigkeit Gott angenehmer sind als Brandopfer und Schlachtopfer. Aber noch vermochte er nicht die Göttlichkeit Christi zu erfassen und durch den Glauben an ihn die Kraft zu erhalten, die Werke der Gerechtigkeit auch zu vollbringen. Die rituellen Handlungen blieben so lange wertlos, als sie nicht durch den lebendigen Glauben mit Christus verbunden waren. Selbst das Sittengesetz verfehlt seinen Zweck, wenn es nicht in seiner Beziehung zum Heiland verstanden wird. Wiederholt hatte Christus darauf hingewiesen, dass das Gesetz seines Vaters einen tieferen Gehalt habe als bloßes Erteilen obrigkeitlicher Befehle. Im Gesetz wird der gleiche Grundsatz verkörpert wie im Evangelium. Das Gesetz weist den Menschen auf seine Pflichten hin und zeigt ihm seine Schuld. Auf Christus muss er schauen, wenn er Vergebung erlangen und Kraft erhalten will, das zu tun, was das Gesetz gebietet.“ –*Das Leben Jesu*, S. 602.

„Die Stimme Gottes, die bei der Taufe Jesu am Beginn seines Lehramtes und wiederum bei seiner Verklärung gehört worden war, war jetzt, am Schluss seines Dienstes, zum drittenmal vor einer großen Volksmenge und unter besonderen Umständen erklingen. Jesus hatte den Juden gerade die so sehr ernste Wahrheit hinsichtlich ihres Zustandes vor Augen gehalten. Er hatte ihnen eine letzte Warnung zugerufen und ihren Untergang angekündigt. Da setzte Gott wiederum sein Siegel auf die Botschaft seines Sohnes und bestätigte ihn, den Israel verworfen hatte.

„Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen.“ Johannes 12,30. Sie war der krönende Beweis seiner göttlichen Sendung; sie war das Zeichen des Allmächtigen, dass Jesus die Wahrheit gesprochen hatte und dass er der eingeborene Sohn des Himmels war.“

–Das Leben Jesu, S. 622.



Sohn und Herr Davids

Sabbat - 16. November 2013 7

EINE HERAUSFORDERNDE FRAGE

1. Wer stellte diesmal im Gegensatz zu anderen Fällen eine Frage? Welche Gelegenheit suchte er dafür aus? Matthäus 22, 41.

„Anstelle eifrig über der gelernten Tradition zu brüten, die von den Rabbiner von Jahrhundert zu Jahrhundert überliefert wurde, studierte Jesus unter dem göttlichen Lehrer die reinen und unverdorbenen Worte Gottes und auch das große Lehrbuch der Natur.

Die Worte ‚so spricht der Herr‘ waren immer auf seinen Lippen und ‚es steht geschrieben‘ war die Grundlage für jede Handlung, die von den Gewohnheiten der Familie abwichen. Er brachte eine reinere Atmosphäre in das Leben zuhause. Obwohl er nicht am Unterricht der Rabbiner teilnahm und ein Schüler ihrer Schulen wurde, war er häufig in Kontakt mit ihnen und die Fragen, die er ihnen stellte,

- 2. Welche geeignete Frage stellte ihnen der Herr? Welche Prophezeiung besagte, dass der Messias ein Nachkomme des König Davids sein würde? Matthäus 22, 42; 2. Samuel 7, 12. 13. 15. 16.**

als ob er ein Schüler wäre, verwirrten die weisen Männer, denn ihre Praktiken waren nicht in Harmonie mit der Heiligen Schrift und sie besaßen nicht die Weisheit, die von Gott kommt.“ –*Fundamentals of Christian Education*, S. 439. 440.

„Ein ganzer Chor antwortete darauf: ‚Davids!‘ Matthäus 22,42. Das war der Titel, den die Propheten dem Messias verliehen hatten. Als Jesus durch seine machtvollen Wunder seine Göttlichkeit offenbarte, als er Kranke heilte und Tote auferweckte, hatte sich das Volk gefragt: ‚Ist das nicht Davids Sohn?‘ die kanaanäische Frau, der blinde Bartimäus und viele andere hatten ihn um Hilfe angefleht: ‚Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein!‘ Matthäus 15,22. Bei seinem Einzug in Jerusalem wurde er mit den Freudenrufen begrüßt: ‚Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!‘ Matthäus 21,9. Die kleinen Kinder im Tempel ließen an jenem Tage diese frohen Rufe noch einmal widerhallen. Viele aber, die Jesus als Sohn Davids bezeichneten, erkannten seine Göttlichkeit nicht. Sie begriffen nicht, dass Davids Sohn zugleich der Sohn Gottes war.“ –*Das Leben Jesu*, S. 602.

EINE TIEFGEHENDERE FRAGE

- 3. Wie lautete seine zweite Frage? Welches war der Grund, dass Jesus diese beiden grundlegenden Fragen den Pharisäer stellte? Matthäus 22, 43.**

„Die Pharisäer umstanden Jesus ganz dicht, als er die Frage des Schriftgelehrten beantwortete. Jetzt wandte er sich ihnen zu und fragte sie: ‚Was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er?‘ Matthäus 22,42. Diese Frage sollte ihren Glauben an den Messias prüfen; sie sollte zeigen, ob sie ihn nur für einen Menschen oder für den Sohn Gottes hielten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 602.

4. Nannte David im Psalm, getrieben vom Geist, den Menschensohn einfach nur „Herr“ oder fügte er noch weitere Punkte hinzu?

Psalm 110, 1; Markus 12, 36.

„Durch alle Generationen der Vergangenheit hat Christus gesprochen. Er hat sein Volk geführt und war das Licht der Welt. Als Gott Abraham zum Repräsentanten seiner Wahrheit erwählte, sonderte er ihn aus und führte ihn aus seiner Heimat, fort von seiner Sippe. Er wollte ihn nach seinen Vorstellungen formen. Er sollte seine Prägung nicht durch weltliche Lehrer erfahren. So lernte er, seinen Kindern und seinem Haushalt nach dem Willen des Höchsten vorzustehen, die Wege des Herrn zu gehen und Gerechtigkeit und Recht zu sprechen. Das verlangt Gott auch von uns. Er möchte, dass wir unseren Familien klug vorstehen und unsere Kinder auf den Wegen des Herrn leiten.“ –*Für die Gemeinde geschrieben*, Band 1, S. 431.

DIE DRITTE FRAGE

5. Welches Argument gebrauchte Jesus, um den Menschen verstehen zu helfen, dass der Menschensohn auch Gottes Sohn war?

Matthäus 22,45.

„Als Antwort auf die Aussage der Pharisäer, dass Christus der Sohn Davids sei, fragte Jesus: ‚Wie kann ihn dann David im Geist einen Herrn nennen, wenn er sagt: ‚Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis dass ich lege deine Feinde unter deine Füße‘? So nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und wagte auch niemand von dem Tage an, ihn hinfort zu fragen.‘ Matthäus 22,43-46; Psalm 110,1.“
–*Das Leben Jesu*, S. 603.

DER SOHN DAVIDS UND DER SOHN GOTTES

**6. Waren sie in der Lage die dritte Frage zu beantworten? Was zeigte ihre Unfähigkeit zu antworten, obwohl die Antwort in dem Psalm klar geschrieben stand?
Matthäus 22, 46.**

7. Welche anderen Weissagungen zeugen von der göttlichen Natur des Sohnes Gottes? Wessen Stimme wurde vom Himmel vernommen, die während Jesu Leben eine ähnliche Bestätigung gab? Jesaja 7, 14; 9, 5.6; Micha 5, 1; Matthäus 3, 17.

Frage zum Nachdenken: Wenn wir Jesu Beispiel folgen, welchen Rat geben uns die Zeugnisse in Bezug auf diese Fragen?

„Wann immer es möglich ist, sollte jeder wichtigen Ausführung ein Bibelstudium folgen. Hier können die Punkte, die dargestellt wurden, angewandt werden, Fragen können gestellt und richtige Gedanken eingepägt werden. Mehr Zeit sollte im geduldigen Erziehen der Gemeinde verwandt werden, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen. Die Menschen brauchen Unterweisung, Richtlinie auf Richtlinie, Gebot auf Gebot.“

–*Evangelisation*, S. 152.

„Adam wird euch sagen: Er ist der Same des Weibes, welcher der Schlange den Kopf zertreten soll.

Fragt Abraham, er wird euch sagen: Er ist ‚Melchisedek, der König von Salem‘. 1.Mose 14,18.

Jakob wird euch antworten: Er ist der Held aus dem Stamme Juda.

Jesaja wird euch sagen: ‚Immanuel!‘ Und: ‚Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.‘ Jesaja 7,14; Jesaja 9,5.

Jeremia wird euch sagen: ‚Der Spross Davids, der Herr unsere Gerechtigkeit‘. Jeremia 23,6.

Daniel wird euch sagen: Er ist der Messias.

Hosea wird zu euch sagen: Er ‚ist der Gott Zebaoth, Herr ist sein Name‘. Hosea 12,6.

Johannes der Täufer wird euch sagen: Er ist ‚Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt‘. Johannes 1,29.

Gott selbst hat vom Himmel herab verkündigt:
,Dies ist mein lieber Sohn.‘ Matthäus 3,17.

Wir, seine Jünger, bekennen: Dieser ist Jesus,
der Messias, der Fürst des Lebens, der Erlöser
der Welt!

Sogar der Fürst der Finsternis anerkennt
ihn, indem er sagt: ,Ich weiß, wer du bist: der
Heilige Gottes.‘ Markus 1,24.“

–*Das Leben Jesu*, S. 571.

ZUM NACHDENKEN

„Immanuel, Gott mit uns‘, das bedeutet alles
für uns. Welches weite Fundament legt dies
für unseren Glauben. Welche große Hoffnung
der Unsterblichkeit bringt es der gläubigen
Seele! Gott mit uns in Christus Jesus, um uns
auf jedem Schritt unserer Reise zum Himmel
zu begleiten. Der Heilige Geist ist mit uns als
Tröster, ein Führer., um unsere Schmerzen
zu lindern und uns vor der Versuchung zu
schützen. ,Oh, welch eine Tiefe des Reichtums,
beides der Weisheit und der Erkenntnis
Gottes!“ –*My Life Today*, S. 290.



Die Schuld der Pharisäer **Teil 1**

„Diejenigen, die verantwortliche Posten innehaben und ihrem eigenen Weg folgen, werden für die Fehler derjenigen verantwortlich gemacht, die durch ihr Beispiel in die Irre geleitet werden.“ –(*Review and Herald*, 14. September 1905) *Christian Leadership*, S. 10.

„Niemand ist gezwungen, dem Beispiel vorgeblicher Christen zu folgen. Wenn er die Irrtümer und Fehler anderer sieht, ist er vor Gott und seinen Mitmenschen verantwortlich, wenn er nicht ein besseres Vorbild ist. Aber einige entschuldigen ihre eigenen Fehler mit dem Zukurzkommen anderer und ahmen sogar die unangenehmen Wesenszüge nach, die sie bei andern verurteilen. Solche Leute stärken diejenigen, denen sie unchristliches Verhalten nachsagen. Mit offenen Augen begeben sie sich in Satans Netz.“

–*Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S. 706.*

SAGEN UND TUN

- 1. Wie begann der Herr seine Warnungsbotschaft bezüglich der religiösen Führer Israels? Was sollte von all ihren Lehren befolgt werden?
Matthäus 23, 2. 3.**

„Auf des Mose Stuhl“, sagte Christus, „sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht tun; sie sagen’s wohl, und tun’s nicht.“ Matthäus 23,2.3. Die Schriftgelehrten und Pharisäer behaupteten, wie Mose mit göttlicher Vollmacht ausgerüstet zu sein. Sie maßten sich an, seinen Platz als Ausleger des Gesetzes und Richter des Volkes einzunehmen. Als solche forderten sie vom Volk größte Ehrerbietung und völligen Gehorsam. Der Herr gebot den Zuhörern, alles zu tun, was die Rabbiner in Übereinstimmung mit dem Gesetz lehrten, niemals aber ihrem Beispiel zu folgen, da diese selbst nicht nach ihrer Lehre handelten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 605.

ZWEIERLEI MASS

2. Welchen ernststen Unterschied konnte man bei ihren Handlungen feststellen? Sind wir nicht manchmal versucht mit zweierlei Maß zu messen, besonders wenn unser Ruf oder unsere persönlichen Interessen auf dem Spiel stehen? Matthäus 23, 4.

„Sie verkündigten vieles, was den heiligen Schriften entgegen war. Jesus sagte: ‚Sie binden schwere Bürden und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie selbst wollen sie nicht mit einem Finger anrühren.‘ Matthäus 23,4. Die Pharisäer hatten eine Fülle von Vorschriften eingeführt, die sich lediglich auf Überlieferungen gründeten und die die persönliche Freiheit auf eine unvernünftige Art beschränkten. Bestimmte Teile des Gesetzes erklärten sie so, dass dem Volk Pflichten auferlegt wurden, die sie selbst insgeheim unbeachtet ließen und von denen entbunden zu sein sie behaupteten, wenn es ihren Absichten nutzte.“ –*Das Leben Jesu*, S. 605.

VOM RECHTEN WEG ABGEKOMMEN

**3. Wie war eine alte Lehre, die gegeben worden war um das Volk an Gottes Willen zu erinnern, verändert worden? Wie kann dieselbe Gefahr uns heute bedrohen?
5. Mose 6, 6. 8; Matthäus 23, 5.**

„Sie waren stets darauf aus, ihre Frömmigkeit zur Schau zu stellen. Nichts war ihnen zu heilig, um nicht diesem Ziele zu dienen. Im Hinblick auf die Beachtung seiner Gebote hatte Gott zu Mose gesagt: ‚Du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein.‘ 5.Mose 6,8. In diesen Worten liegt eine tiefe Bedeutung. Der ganze Mensch wird zum Guten hin verändert, wenn er über das Wort Gottes nachdenkt und es befolgt. Seine Hände werden durch rechtschaffene und barmherzige Taten die Grundzüge des göttlichen Gesetzes öffentlich besiegeln. Sie werden weder durch Bestechung noch durch irgend etwas anderes, das verderblich und betrügerisch ist, befleckt werden. Statt dessen werden sie Werke der Liebe und des Mitgefühls vollbringen. Die Augen, die auf ein

edles Ziel gerichtet sind, werden klar und wahr blicken. Die Gesichtszüge, der Blick, werden den makellosen Charakter eines Menschen widerspiegeln, der das Wort Gottes liebt und ehrt. Aber an den Juden in den Tagen Christi konnte man dies alles nicht feststellen. Die dem Mose erteilte Weisung wurde dahingehend ausgelegt, dass die Gebote der Schrift buchstäblich am Leibe getragen werden sollten. Zu diesem Zweck schrieb man sie auf Pergamentstreifen, die man in auffälliger Weise um Kopf und Handgelenke band. Dadurch konnte das Gesetz Gottes jedoch keinen nachhaltigeren Einfluss auf Geist und Herz ausüben; denn diese Pergamente wurden lediglich als eine Art Abzeichen getragen, eben um Aufsehen zu erregen. Sie sollten den Träger mit einem Nimbus der Weihe umgeben und die Ehrfurcht der Leute herausfordern.“

–*Das Leben Jesu*, S. 606.

STREBEN NACH EINER POSITION

- 4. Was zeichnete diese Führer aus, statt Bescheidenheit und Demut zu pflegen? Wie kann Selbstgerechtigkeit ein ähnliches Problem für uns werden? Matthäus 23, 6.**

„Mit diesen deutlichen Worten brandmarkte der Heiland das selbststüchtige, immer auf Macht und Ansehen bedachte Streben, das sich scheinbar demütig gibt, tatsächlich aber voll Geiz und Neid ist. Wenn zum Beispiel Leute zu einem Fest eingeladen wurden, setzte man die Gäste gemäß ihrer sozialen Stellung. Wem der ehrenvollste Platz eingeräumt wurde, dem erwies man erhöhte Aufmerksamkeit und besonderes Wohlwollen. Die Pharisäer waren stets besorgt, sich derartige Ehrungen zu sichern. Dieses Verhalten tadelte Jesus.

Er verurteilte ebenso den Stolz, der sich in der Vorliebe für die Anrede ‚Rabbi‘ oder ‚Herr‘ äußerte. Solch ein Titel, so sagte er, komme Menschen nicht zu, sondern nur Christus. Priester, Schriftgelehrte und Oberste, Ausleger und Treuhänder des Gesetzes, sie alle seien Brüder, Kinder eines Vaters. Jesus verlangte von den Leuten nachdrücklich, dass sie keinem Menschen einen Ehrentitel verleihen sollten, der anzeigen könnte, sein Träger dürfe ihr Gewissen oder ihren Glauben beherrschen.“

–*Das Leben Jesu*, S. 606. 607.

**5. War das Streben nach Titeln und Ämtern nur auf die Führer zur Zeit Jesu beschränkt? Können wir uns auch schuldig machen, obwohl wir diese Bezeichnungen nicht verwenden, uns aber mit Titeln anreden lassen oder sie uns selbst geben?
Matthäus 23, 7-10.**

„Lebte Christus heute auf Erden, umgeben von Menschen, die den Titel Ehrwürden oder Hochwürden trügen, wiederholte er bestimmt das Wort: ‚Ihr sollt euch nicht lassen Lehrer nennen; denn einer ist euer Lehrer, Christus.‘ Matthäus 23,5-10. Die Heilige Schrift sagt über Gott: ‚Heilig und hehr [engl.: ehrwürdig] ist sein Name.‘ Psalm 111,9. Auf welchen Menschen träfe wohl solch eine Ehrenbezeichnung zu? Wie wenig offenbaren Menschen doch von der Weisheit und Gerechtigkeit, die dafür erforderlich wären! Und wie viele von denen, die diesen Titel annehmen, stellen den Namen und das Wesen Gottes falsch dar! Ja, wie oft verbergen sich unter dem reich geschmückten Äußeren eines hohen und heiligen Amtes weltlicher Ehrgeiz, Gewalttat und niedrigste Sünden!“ –*Das Leben Jesu*, S. 607.

DAS GEEIGNETE GEGENMITTEL ANWENDEN

**6. Was wird das Ende des Stolzes sein?
Was ist die Folge der Demut?
Sprüche 18, 12.
Matthäus 23, 11. 12; 20, 26. 27.**

„Christus wurde nicht müde zu lehren, dass wahre Größe an sittlichen Maßstäben gemessen werden muss. In der Beurteilung des Himmels besteht charakterliche Größe darin, zum Wohle der Mitmenschen zu leben und Taten der Liebe und Barmherzigkeit zu vollbringen. Christus, der König der Herrlichkeit, war selbst ein Diener des gefallen Menschen.“
–*Das Leben Jesu*, S. 607.

Frage zum Nachdenken: Wie ist es möglich in Gedanken, Gefühlen und Handlungen sanftmütig zu sein, damit wir Gottes Segnungen empfangen?

„Je mehr jemand den Charakter Gottes betrachtet, desto demütiger wird er und desto niedriger ist seine Selbsteinschätzung. Das ist in der Tat der Beweis, dass er Gott betrachtet und dass er mit Christus verbunden ist. Solange wir nicht sanftmütig und demütig sind, können wir in der Tat nicht behaupten, dass wir den

kleinsten Begriff vom Charakter Gottes haben. Menschen können denken, dass sie höhere Qualifikationen haben. Ihre hervorragenden Talente, große Bildung, Redegewandtheit, Aktivität und Eifer mögen das Auge blenden, die Phantasie erfreuen und die Bewunderung derjenigen hervorrufen, die nicht unter die Oberfläche schauen können; doch solange nicht Demut und Bescheidenheit mit diesen Gaben verbunden sind, werden Selbstverherrlichung und Selbsterhöhung zu sehen sein. Wenn nicht jede Qualifikation dem Herrn geweiht wird, wenn nicht diejenigen, denen der Herr Gaben anvertraut hat, jene Gnade suchen, die allein nur ihre Qualifikationen vor Gott annehmbar machen kann, werden sie vom Herrn als... unnütze Knechte angesehen.“

–*Sons and Daughters of God*, S. 68.

7. Was macht uns zu einem Stein des Anstoßes für das geistliche Leben anderer anstatt eine Hilfe zu sein? Wie kann solch eine Gefahr vermieden werden?

Matthäus 23, 12; Lukas 11, 52.

„Durch die falsche Auslegung der Heiligen Schriften verblendeten die Priester und Schriftgelehrten die Sinne derer, die sonst die Erkenntnis über das Reich Gottes empfangen hätten sowie jenes innere, göttliche Leben, das zur wahren Heiligkeit unbedingt notwendig ist.“

–*Das Leben Jesu*, S. 608.

ZUM NACHDENKEN

„Jesu Worte des Tadels, die er an die Pharisäer gerichtet hat, treffen auf diejenigen zu, die ihre erste Liebe verloren haben. Eine kalte Gesetzesreligion

kann niemals Seelen zu Christus führen; denn sie ist eine liebe-lose Religion ohne Christus. Gott verabscheut Fasten und Beten, das aus einem Geist der Selbstgerechtigkeit heraus geschieht. Die feierliche Gottesdienstversammlung, die vielfältigen religiösen Zeremonien, äußerliche Selbsterniedrigung, aufgebürdete Opfer – all dieses ist der Welt ein beredtes Zeugnis dafür, dass, wer solches tut, sich selbst für gerecht hält. Es richtet die allgemeine Aufmerksamkeit auf den, der harte Pflichten beobachtet und stempelt ihn zu einem Mann, dem der Himmel sicher ist. In Wirklichkeit bedeutet es nur eine Täuschung: Wir können uns den Eintritt in den Himmel nicht mit Werken erkaufen. Das eine große Opfer, das gebracht wurde, reicht für alle aus, die glauben.“ –*Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 385.



Die Schuld der Pharisäer Teil 2

Sabbat - 30. November 2013 9

„Der Herr erwartet von seinen Dienern, dass sie andere im Leben und Charakter übertreffen. Er hat denen, die ihm dienen, alle Möglichkeiten zur Verfügung gestellt. Der Christ wird vom ganzen Universum aus betrachtet als einer, der nach der Meisterschaft strebt, der den Lauf läuft, der ihm verordnet ist, damit er den Preis erlange, nämlich die Krone der Unsterblichkeit; doch wenn derjenige, der bekennt Christus nachzufolgen, es nicht beweist, dass seine Beweggründe über denen der Welt stehen, in jenem Wettlauf, in dem alles zu gewinnen und zu verlieren ist, wird er nie ein Sieger sein. Er muss jede ihm anvertraute Kraft anwenden, damit er die Welt, das Fleisch und den Teufel durch die Macht des Heiligen Geistes, durch die Gnade, die ihm reichlich zur Verfügung steht, überwinden kann...“ –*God's Amazing Grace*, S. 271.

HANDELN ZUM PERSÖNLICHEN VORTEIL

1. Wie weit gingen die Pharisäer in ihrem Umgang mit den Witwen? Was sagt die Prophetie über die Zurschaustellung von Formen und äußerer Religiosität in den letzten Tagen? Matthäus 23, 14; 2. Timotheus 3, 1. 5.

„Die Pharisäer übten großen Einfluss auf das Volk aus und zogen daraus Vorteile für ihre eigenen Interessen. Sie gewannen das Vertrauen frommer Witwen und stellten es diesen als eine Pflicht dar, ihr Eigentum religiösen Zielen zu weihen. Verfügt sie dann über das Vermögen dieser Frauen, verwandten die verschlagenen Ränkeschmiede es zu ihrem eigenen Nutzen. Um ihren Betrug zu vertuschen, sprachen sie öffentlich lange Gebete und trugen eine betonte Frömmigkeit zur Schau. Diese Heuchelei würde ihnen, wie Jesus sagte,

eine um so schwerere Verurteilung einbringen. In gleicher Weise müssen aber auch in unseren Tagen viele getadelt werden, die ihre Frömmigkeit wer weiß wie groß herausstellen. Ihr Leben ist von Selbstsucht und Habgier verunreinigt. Trotzdem überdecken sie alles mit dem Gewand scheinbarer Reinheit und können so eine Zeitlang ihre Mitmenschen täuschen. Doch Gott können sie nicht hinters Licht führen. Er kennt jede im Herzen verborgene Absicht und wird jeden Menschen nach seinen Taten richten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 608

FRÜCHTE ERZEUGT NACH DER ART DES BAUMES

2. Konnten die missionarischen Aktivitäten der Pharisäer ein gutes Ergebnis haben und Menschen zum Herrn bringen, da sie selbst nicht wirklich bekehrt waren? Hat es heute einen Wert, dass jemand eine mächtige Botschaft predigt, um andere zu überzeugen, wenn er selbst nicht bekehrt ist? Matthäus 23, 15.

„In den Worten, die wir zum Volk sprechen, und in den dargebrachten Gebeten sollen wir den unmissverständlichen Beweis liefern, dass wir geistliches Leben besitzen. Dies wünscht Gott von uns. Wir erfreuen uns nicht der Fülle des Segens, den der Herr für uns vorgesehen hat, weil wir nicht im Glauben bitten. Würden wir den Worten des lebendigen Gottes völlig glauben, könnten wir größeren Segen erhalten. Wir entehren Gott durch unseren Mangel an Glauben. Deshalb können wir anderen kein Leben vermitteln, weil wir kein lebendiges, erhebendes Zeugnis ablegen. Wir können nichts geben, was wir selbst nicht besitzen.“
–*Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 6, S. 70.

„Der Herr hatte seinem Volk deutlich gesagt, dass er selbst der Eigentümer des Weinbergs sei und dass es all seinen Besitz als Leihgabe von ihm erhalten habe, um ihn zu seiner Ehre einzusetzen. Aber die Priester und Lehrer übten ihr Amt keineswegs in dem Bewusstsein aus, dass sie dabei Gottes Eigentum verwalteten. Systematisch setzten sie alle Fähigkeiten und Mittel, die der Herr ihnen zur Förderung seines Werkes anvertraut hatte, nur zu ihrem eigenen Vorteil ein. Wegen ihrer Habgier wurden sie sogar von den Heiden verachtet, und diese bekamen dadurch eine völlig falsche Vorstellung von Gott und seinem Reich.“ –*Die Bergpredigt*, S. 238.

ANPASSUNG NACH GUTDÜNKEN

3. Wie ernst nahmen sie eine bestimmte Art von Schwur? Was wird heute dabei herauskommen, wenn wir das, was als bindend anerkannt werden sollte, als relativ betrachten? Matthäus 23, 16-19.

„Die Priester legten Gottes Forderungen nach ihren eigenen falschen und beengten Begriffen aus. So erkühten sie sich, spitzfindige Unterschiede im Hinblick auf die jeweilige Höhe der Schuld bei verschiedenen Sünden aufzustellen. Dabei gingen sie über einige Sünden leicht hinweg und stellten andere, die mitunter weniger verderbliche Folgen zeitigten, als unvergebbar hin. Für eine finanzielle Gegenleistung entbanden sie zum Beispiel jemanden von einem bereits geleisteten Eid. Für entsprechend höhere Geldsummen waren sie manchmal sogar bereit, weit schlimmere Verbrechen zu dulden. Zur gleichen Zeit aber verhängten dieselben Priester und Obersten in anderen Fällen harte Strafen für unbedeutende Übertretungen.“ –*Das Leben Jesu*, S. 610.

FANATISMUS UND OBERFLÄCHLICHKEIT

4. Was sagte der Herr über ihre gewissenhafte Berechnung und Zehntenzahlung bei kleinen, unbedeutenden Dingen, während sie bei wichtigen Angelegenheiten nachlässig waren? Matthäus 23, 23.

„Der Heiland verurteilt hier noch einmal den Missbrauch heiliger Verpflichtungen. Die Verpflichtung selbst ließ er bestehen. Die Gabe des Zehnten war von Gott eingesetzt, sie ist von den frühesten Zeiten an eingehalten worden. Abraham, der Vater der Gläubigen, bezahlte den Zehnten von allem, was er hatte. Auch die jüdischen Obersten anerkannten zu Recht die Pflicht, den Zehnten zu geben; sie ließen jedoch das Volk nicht nach eigener Überzeugung handeln. Für jeden Fall hatten sie willkürlich Regeln aufgestellt, und die Forderungen waren so erschwert worden, dass es dem Volke unmöglich war, sie zu erfüllen; niemand wusste, wann er seinen Verpflichtungen nachkam. Gottes Gebot, wie er es gegeben hatte, war gerecht und vernünftig, aber die Priester und Rabbiner hatten es zu einer Last gemacht.

Jede göttliche Verordnung ist bedeutungsvoll. Jesus betrachtete das Geben des Zehnten als selbstverständliche Verpflichtung, machte aber darauf aufmerksam, dass es keineswegs die Vernachlässigung anderer Pflichten entschuldige. Die Pharisäer waren sehr genau im Verzehnten der Gartenkräuter, wie Minze, Dill und Raute. Dies kostete sie wenig, verschaffte ihnen aber den Ruf der Genauigkeit und Frömmigkeit; gleichzeitig aber setzten sie das Volk mit ihren nutzlosen Einschränkungen unter Druck und zerstörten die Achtung vor der Heiligkeit der göttlichen Ordnung. Sie beschäftigten die Sinne der Menschen mit unbedeutenden Unterscheidungen und lenkten dadurch die Aufmerksamkeit von wichtigen Wahrheiten ab.“ –*Das Leben Jesu*, S. 611.

5. Was geschieht, wenn jemand das Gespür für den göttlichen Maßstab verliert und beginnt seine eigenen Auffassungen und Werte einzuführen? Wie weit gingen die Pharisäer in solchen Fällen? Matthäus 23, 24; Johannes 7, 21-24; 18, 28.

„Noch andere Gesetze waren von den Rabbinern in ähnlicher Weise entstellt worden. So war es in den durch Mose gegebenen Verordnungen verboten, etwas unreines zu essen. Darunter fiel der Genuss des Fleisches von Schweinen und bestimmten anderen Tieren, da dadurch offenbar das Blut verunreinigt und das Leben verkürzt würde. Die Pharisäer beließen es aber nicht bei den Beschränkungen, die Gott ihnen geboten hatte, sondern übertrieben die Erfüllung der göttlichen Verordnungen in ungerechtfertigter Weise. Unter anderem mussten die Leute alles Wasser vor dem Gebrauch seihen, damit nicht das kleinste Ungeziefer darin verbliebe, das eventuell zu den unreinen Tieren gehöre. Der Heiland verglich diese Kleinlichkeitskrämerei mit der Größe ihrer wirklichen Sünden und sagte zu den Pharisäern: ‚Ihr blinden Führer, die ihr Mücken seihet und Kamele verschluckt!‘ Matthäus 23,24.“ –*Das Leben Jesu*, S. 612.

BEKENNTNIS STATT WAHRE FRÖMMIGKEIT

6. Hat bloße Bekenntnis von Frömmigkeit einen Wert vor dem Herrn? In welchem Zustand befinden wir uns, wenn wir ein gutes Erscheinungsbild bieten, während unsere Herzen von unheiligen Leidenschaften beherrscht werden? Matthäus 23, 25. 26.

„Ein bloßes Frömmigkeitsbekenntnis ist wertlos. Wer in Christus bleibt, der ist ein Christ... Wenn Gottes Gesinnung nicht die Gesinnung des Menschen wird, ist jede Anstrengung, sich selbst zu reinigen, nutzlos; denn es ist unmöglich, den Menschen emporzuheben, außer durch eine Kenntnis Gottes. (Brief 13, 1893).“ –*Bibelkommentar*, S. 502.

„Diejenigen, die Sieger sein möchten, sollten den Preis der Erlösung betrachten und berechnen. Starke menschliche Leidenschaften müssen unterworfen werden; der unabhängige

Wille muss in die Gefangenschaft Christi gebracht werde. Der Christ muss erkennen, dass er nicht sich selbst gehört. Er wird Versuchungen widerstehen müssen und Kämpfe gegen seine eigenen Neigungen zu kämpfen haben; denn der Herr wird keinen halben Dienst annehmen. Heuchelei ist für ihn ein Gräuel. Der Nachfolger Christi muss im Glauben wandeln, als würde er Ihn, den Unsichtbaren, sehen. Christus wird sein liebster Schatz sein, sein ein und alles.“

–*Review and Herald*, 16. Juni 1896.

7. Was wird mit jenen geschehen, die vorgeben fromm zu sein, obwohl sie keine guten Menschen sind? Nach welcher Gerechtigkeit sollten wir täglich streben anstelle unser äußeres Erscheinungsbild zu verbessern?

Matthäus 23, 27. 28; 7, 21. 22; 5, 6.

„Wie die übertünchten und schön geschmückten Gräber die verwesenden Überreste verborgen, so lag hinter der äußeren Heiligkeit der Priester und Obersten ihre Sündhaftigkeit verborgen.“–*Das Leben Jesu*, S. 612.

„Man mag den äußeren Glanz aufsetzen, und die Menschen mögen sein wie die Pharisäer, die Jesus als ‚übertünchte Gräber‘ beschreibt, voller Verdorbenheit und Totengebein. Doch die ganze Missgestaltung der Seele ist ihm offenbar, der gerecht urteilt; und wenn die Wahrheit nicht im Herzen gepflanzt ist, kann sie das Leben nicht bestimmen. ... Eine namentliche Annahme der Wahrheit ist an und für sich gut, und die Fähigkeit, unseren Glauben zu begründen, ist eine gute Fertigkeit; aber wenn die Wahrheit nicht tiefer geht, wird die Seele nie errettet werden. Das Herz muss von aller sittlichen Verunreinigung gereinigt werden (Brief 13, 1893).“–*Bibelkommentar*, S. 502.

ZUM NACHDENKEN

„Diese Erfahrung ist für diejenigen, die den Namen Christi bekennen, essentiell, denn ihr Einfluss durchzieht das Verhalten und heiligt den Einfluss des

christlichen Lebens in seiner Wirkung auf andere. Die Geschäftsbeziehungen und der Umgang der Christen mit Weltmenschen werden durch die Gnade Christi geheiligt; und wo immer sie sich befinden wird ein moralischer Einfluss zum Guten ausgeübt; denn es wird der Geist des Meisters eingeatmet werden. Wer die Gesinnung Christi hat, der weiß, dass sein einzig sicherer Kurs ist, sich eng an Jesus zu halten und dem Licht des Lebens zu folgen. Er wird keine Arbeit annehmen oder an Geschäften teilnehmen, die ihn daran hindern werden die Vollkommenheit eines christlichen Charakters zu erlangen... ‚Kein Krieger verstrickt sich in Sorgen des alltäglichen Lebens, auf dass er gefalle dem, der ihn erworben hat.‘ (2. Timotheus 2, 4).“–*Review and Herald*, 16. Juni 1896.



**Zutritt
verboten!**

Der Ungehorsam und seine Folgen

„Der Zustand der ungläubigen Juden veranschaulicht die Verfassung der Sorglosen und Ungläubigen unter den angeblichen Christen, die absichtlich nichts von dem Werk unseres gnädigen Hohenpriesters wissen wollen. Wenn im sinnbildlichen Dienst der Hohepriester das Allerheiligste betrat, wurden alle Israeliten aufgefordert, sich um das Heiligtum zu versammeln und in der feierlichsten Weise ihre Seelen vor Gott zu demütigen, damit ihnen ihre Sünden vergeben und sie nicht aus der Gemeinde ausgeschlossen wurden. Wie viel wichtiger ist es, dass wir an diesem gegenbildlichen Versöhnungstag das Werk unseres Hohenpriesters verstehen und erkennen, welche Pflichten uns obliegen.“ –*Der große Kampf*, S. 432.

WERTSCHÄTZUNG DER PROPHETEN

1. Ist der Bau von Grabmälern oder Gedenksteinen für die Propheten ein Beweis, dass ihre Lehren angenommen und beachtet wurden? Was ist der beste Beweis, dass die Botschaften der Propheten angenommen wurden? Matthäus 23, 29.

„Um ihre Wertschätzung der verstorbenen Propheten zu zeigen, waren die Juden eifrig bemüht, deren Gräber zu verschönern; dabei beherzigten sie weder ihre Lehren, noch beachteten sie ihre Zurechtweisungen.

Zur Zeit Christi zollte man den Ruhestätten der Toten eine abergläubische Achtung; große Geldsummen wurden für ihre Ausschmückung verwendet. Vor Gott war das Götzendienst; denn in ihrer übertriebenen Verehrung der Toten zeigten die Menschen, dass sie Gott nicht über alles liebten noch ihren Nächsten wie sich selbst. Solche Übertreibungen in der Totenverehrung finden wir in noch größerem

Umfang auch heute. Viele vernachlässigen die Witwen und Waisen, die Kranken und Armen, nur um den Toten kostbare Gedenksteine setzen zu können. Zeit, Geld und Arbeit werden hierfür bereitwillig gegeben, während die Pflichten gegen die Lebenden – Aufgaben, die Christus deutlich eingeschärft hatte – versäumt werden.“ –*Das Leben Jesu*, S. 612. 613.

EIN VERFEHLTER VERGLEICH

2. Während sich die Pharisäer für besser als ihre Väter hielten, was taten sie mit dem größten aller Propheten und mit seiner Botschaft? Ist es für den geistlichen Bereich förderlich, sich mit anderen zu vergleichen, die auch Sünder sind? Matthäus 23, 30.

„Die Pharisäer bauten der Propheten Grabstätten, schmückten deren Gräber und sagten zueinander: Wenn wir in den Tagen unserer Väter gelebt hätten, würden wir uns nicht mit ihnen vereint haben, das Blut der Diener Gottes zu vergießen. Und doch pflanzten sie zur gleichen Zeit, das Leben des Sohnes Gottes zu vernichten. Das sollte uns eine Lehre sein und uns die Augen öffnen, die Macht Satans zu erkennen, welche alle Menschen täuscht, die sich von dem Licht der Wahrheit abwenden. Viele folgen den Wegen der Pharisäer. Sie ehren die Menschen, die um ihres Glaubens willen gestorben sind; sie wundern sich über die Blindheit der Juden, die Jesus verwarfen, und erklären: Hätten wir zu seiner Zeit gelebt, würden wir seine Lehren mit Freuden angenommen haben; wir wären niemals mit jenen schuldig geworden, die ihn verwarfen. Wenn aber der Gehorsam gegen Gott Demütigung und Selbstverleugnung erfordert, dann sind es gerade diese Menschen, die ihre Überzeugung verleugnen und den Gehorsam verweigern und dadurch den gleichen Geist bekunden wie einst die Pharisäer, die Christus verurteilten.“ –*Das Leben Jesu*, S. 613.

IN DIE SELBEN FUßSTAPFEN TRETEN

- 3. Waren sich die Führer ihrer großen Verantwortung bewusst? Was sollte bald mit den Christen geschehen, die in den jüdischen Synagogen anbeteten? Matthäus 23, 31-34.**

Frage zum Nachdenken: Wie können wir vermeiden, dass wir die Fehler derjenigen wiederholen, die in der Vergangenheit gelebt haben?

„Wie wenig erkannten die Juden die furchtbare Verantwortung, die sie mit der Verwerfung Jesu auf sich nahmen! Seit der Zeit, da erstmals unschuldiges Blut vergossen wurde, als der gerechte Abel durch die Hand Kains fiel, hat sich das gleiche Geschehen mit wachsender Schuld wiederholt. Zu jeder Zeit haben treue Verkündiger Gottes ihre Stimme gegen die Sünden der Könige, der Obersten und des Volkes erhoben, indem sie sprachen, was Gott ihnen geboten hatte. Unter Einsatz ihres Lebens gehorchten sie seinem Willen. Von Geschlecht zu Geschlecht hat sich das schreckliche Strafmaß über die Verleugner des Lichtes und der Wahrheit angehäuft. Dies wurde von den Feinden Christi nun auf sie selbst herab beschworen. Die Sünde der Priester und Obersten war größer als die irgendeines anderen Geschlechtes; denn durch die Verwerfung Jesu hafteten sie für das Blut aller erschlagenen Gerechten von Abel bis zu Christus. Sie standen im Begriff, den Kelch ihrer Missetaten zum Überlaufen zu bringen. Bald würde dieser in vergeltender Gerechtigkeit über ihrem Haupt ausgegossen werden.“

–*Das Leben Jesu*, S. 613.

DIE HALTUNG GEGENÜBER DEN PROPHETEN

- 4. Änderten die Juden ihre Haltung angesichts des Verhaltens ihrer Vorfahren? Wo hatte solch ein schreckliches Fehlverhalten seinen Ursprung? Matthäus 23, 35; 2. Chronik 24, 18-21.**

„Die Schriftgelehrten und Pharisäer, die dem Herrn zuhörten, wussten, dass er die Wahrheit sprach. Sie wussten, wie der Prophet Zacharias getötet worden war. Während er die Warnungsbotschaft Gottes verkündigte, ergriff den abtrünnigen König satanische Wut, und auf seinen Befehl hin wurde der Prophet getötet. Sein Blut hatte auf den Steinen des Tempelhofes unaustilgbare Spuren hinterlassen und zeugte gegen das abgefallene Israel. Solange der

Tempel stände, würden die Spuren des Blutes dieses Gerechten zu Gott um Rache schreien. Als Jesus auf die schrecklichen Folgen dieser Sünden hinwies, wurde die Menge von Schauer ergriffen.

Der Heiland aber weissagte ferner, dass die Unbußfertigkeit der Juden und ihre Unduldsamkeit gegen die Diener Gottes unverändert fortbestehen würden...

Propheten und weise Männer, voll Glaubens und voll Heiligen Geistes – Stephanus, Jakobus und viele andere –, würden verurteilt und getötet werden. Mit zum Himmel emporgestreckter Hand sprach Christus, von göttlichem Licht umhüllt, als Richter zu jenen, die vor ihm standen. Die Stimme, die so oft gütig und bittend geklungen hatte, sprach jetzt tadelnd und verurteilend, so das die Zuhörer angstvoll erbebten. Niemals würden sie den Eindruck seiner Worte und seinen Flammenblick aus ihrem Gedächtnis auslöschen können!“ –*Das Leben Jesu*, S. 614.

DIE ZEIT DES GERICHTS

5. Was sah Jesus über jene Generation kommen nachdem er so viele Aufrufe zur Buße an die Leiter gerichtet hatte, ohne irgendeine positive Reaktion? Wie war der Klang seiner Stimme, als er diese Warnungen aussprach? Matthäus 23, 36.

Frage zum Nachdenken: Mit welchem Geist werden die Christen schwierigen Situationen begegnen?

„Die Entrüstung des Heilandes richtete sich gegen die Heuchelei, die groben Sünden, durch die die Menschen ihre Seele verdarben, das Volk verführten und Gott entehrten. Er erkannte in den nur auf Scheingründen beruhenden, trügerischen Beweisführungen der Priester und Obersten das Wirken satanischer Kräfte. Scharf und durchdringend prangerte er die Sünde an, ohne ein Wort von Vergeltung zu sprechen. Er hatte einen heiligen Zorn gegen den Fürsten der Finsternis; aber er zeigte sich nicht in gereizter Stimmung. So wird auch der Christ, der in Einklang mit Gott lebt und Liebe und Barmherzigkeit besitzt, eine gerechte Entrüstung gegen die Sünde empfinden; aber

er wird sich nicht aufreizen lassen, jene zu schelten, die ihn schmähen. Selbst wenn er mit solchen Menschen zusammentrifft, die von einer satanischen Macht bewegt werden und der Lüge dienen, wird er noch immer Ruhe und Selbstbeherrschung bewahren.“

–*Das Leben Jesu*, S. 615.

DER ABSCHIED VON DER LANGMÜTIGEN LIEBE

6. Welchen großen Schmerz drückte der Herr in diesem Augenblick angesichts des halsstarrigen Ungehorsams der Juden aus? Wie kann ein rebellischer Kurs ins Gegenteil verwandelt werden? Matthäus 23, 37.

„Göttliches Mitleid überwältigte den Heiland, als er seinen Blick über den Tempel und über seine Zuhörer gleiten ließ. Mit vor tiefer Herzensangst und bitteren Tränen fast erstickter Stimme rief er aus: ‚Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!‘ Matthäus 23,37. Aus Christi Klage spricht Gottes Barmherzigkeit. Sie ist das geheimnisvolle Abschiedswort seiner langmütigen Liebe.

Die Pharisäer und Sadduzäer waren zum Schweigen gebracht. Der Herr rief seine Jünger und verließ den Tempel. Er ging nicht als besiegt oder als ein durch die Gegenwart seiner Widersacher Bezwungener, sondern als einer, dessen Werk vollendet war. Er verließ als Sieger diesen Streit.“ –*Das Leben Jesu*, S. 615.

BIS EINE VOLLSTÄNDIGE VERÄNDERUNG STATTFINDET

7. Was würde mit dem Tempel geschehen, da die Führer und das Volk nicht bereit waren, den Sohn Gottes anzunehmen? Wie lange würden sie in ihrem trostlosen/elenden Zustand bleiben? Matthäus 23, 38. 39.

2. Thessalonicher 2, 10.12.

Frage zum Nachdenken: Was sollten wir aus dieser ernststen Warnung des Herrn lernen?

„Israel als Volk aber hatte sich von Gott getrennt. Die natürlichen Zweige des Ölbaumes waren abgebrochen. Indem er einen letzten Blick in das Innere des Tempels warf, sprach

Jesus mit trauriger Stimme: „Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Matthäus 23,38.39. Bisher hatte er den Tempel seines Vaters Haus genannt; doch jetzt, da er als der Sohn Gottes jene Mauern verlassen sollte, würde sich Gottes Gegenwart für immer von dem zu seiner Herrlichkeit erbauten Tempel zurückziehen. Künftig würden seine Zeremonien ohne Bedeutung sein und seine Gottesdienste nur noch Schein.“ –*Das Leben Jesu*, S. 616.

ZUM NACHDENKEN

„Die Menschen können nicht ungestraft die Warnungen verwerfen, die Gott ihnen in Gnaden sendet. In den Tagen Noahs wurde der Welt eine Botschaft vom Himmel gesandt, und ihre Rettung hing davon ab, wie sie diese Warnungsbotschaft aufnehmen würde. Weil man sie verwarf, zog sich der Geist Gottes von jenem sündigen Geschlecht zurück, das in den Wassern der Sintflut ums Leben kam. Zur Zeit Abrahams hörte die Gnade auf, mit den schuldbeladenen Einwohnern Sodoms zu rechten, und alle außer Lot mit seinem Weibe und seinen beiden Töchtern wurden von dem Feuer verzehrt, das vom Himmel herabfiel. So war es auch in den Tagen Christi. Der Sohn Gottes sagte den ungläubigen Juden jenes Geschlechts: ‚Euer Haus soll euch wüst gelassen werden.‘ Matthäus 23,38. Die letzten Tage ins Auge fassend, erklärte dieselbe unendliche Macht hinsichtlich derer, welche ‚die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, auf dass sie selig würden.‘ ‚Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, dass sie glauben der Lüge, auf dass gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.‘ 2.Thessalonicher 2,10-12. Wenn sie die Lehren seines Wortes verwerfen, entzieht Gott ihnen seinen Geist und überlässt sie den Irrtümern, die sie lieben.“

–*Der große Kampf*, S. 432.



Gespräch mit den Griechen

„Wie konnte Jesus diese armen Seelen dahin bringen, dass Satan keinen größeren Einfluss auf sie gewann? Wie konnte er ihnen verständlich machen, dass nicht allein das Bekenntnis der Jüngerschaft sie zu seinen Nachfolgern machte oder ihnen einen Platz in seinem Reich sicherte? Wie konnte er ihnen zeigen, dass wahre Größe in echter Demut und im Dienst für andere besteht? Wie konnte er Liebe in ihren Herzen entzünden? Wie konnte er die Liebe in ihre Herzen pflanzen und sie befähigen, das zu verstehen, was er ihnen sagen wollte?“

–*Das Leben Jesu*, S. 643.

VERBINDUNG MIT SUCHENDEN SEELEN

1. Welches war der Wunsch einiger Griechen, die zum Anbeten auf das Fest gekommen waren? Gibt es heute viele, die Jesus treffen und seine Botschaft hören möchten?
Johannes 12, 20-22.

„Jesus aber näherte sich der Vollendung seines Werkes. Das große Ereignis, das nicht nur das jüdische Volk, sondern die ganze Welt betraf, stand nahe bevor. Als der Heiland die eifrig vorgetragene Bitte: ‚Wir wollten Jesus gerne sehen‘ vernahm und in ihr das sehnsüchtige Verlangen der ganzen Welt ausgedrückt fand, erhellte sich sein Angesicht, und er sagte: ‚Die Zeit ist gekommen, dass des Menschen Sohn verherrlicht werde.‘ Johannes 12,23. In dem Verlangen der Griechen erkannte er einen ersten Hinweis auf die außerordentliche Wirkung seines großen Opfers. ...

Auf die gleiche Weise würden die Menschen aller Länder und aller Zeiten durch das Kreuz Christi angezogen werden. ‚Viele werden kommen vom Osten und vom Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen.‘ Matthäus 8,11.“ –*Das Leben Jesu*, S. 617.

BEKANNTMACHUNG MIT GOTTES PLAN

2. Was sagte Jesus als er dem Volk das wichtigste Thema bekannt machte? Was erkannte er im Interesse jener, die ihn aufsuchten? Johannes 12, 23.

„Die Stunde der Verherrlichung Christi war gekommen. Er stand bereits im Schatten des Kreuzes, und das Verlangen der Griechen bestätigte ihm, dass durch das Opfer seines Lebens viele Seelen für Gott gewonnen würden. Er wusste auch, dass die Griechen ihn bald in einer Lage sehen würden, wie sie es niemals vermutet hätten... Der Herr wusste aber auch, dass durch dieses Sühneopfer für die Sünden der Welt sein Reich vollendet und über alle Völker ausgedehnt, dass er als Welterneuerer wirken und sein Geist endlich siegen würde... Er sah in diesen Fremdlingen das Unterpfund einer großen Ernte, wenn die Scheidewand zwischen Juden und Heiden niedergerissen würde und alle Geschlechter, Sprachen und Zungen die Botschaft vom Reich hörten. Diese Erwartung, dieses Ziel seiner Hoffnungen fand seinen Ausdruck in den Worten: ‚Die Zeit ist gekommen, dass des Menschen Sohn verherrlicht werde.‘ Johannes 12,23. Die Art und Weise dieser Verherrlichung war ihm durchaus bewusst. Das Einsammeln der Heiden würde nach seinem Tode beginnen; nur durch sein Opfer am Kreuz konnte die Welt erlöst werden. Gleich dem Weizenkorn musste des Menschen Sohn in die Erde gelegt werden, sterben und begraben werden, um wiederum zu leben.“ –*Das Leben Jesu*, S. 618.

DIE NOTWENDIGKEIT DES TODES

3. Was folgt auf den Tod? Welches Beispiel aus der Natur gebrauchte Jesus, um die reichliche Frucht, die sein Tod hervorrufen würde, zu beschreiben? Johannes 12, 24.

„Christus sprach über seine Zukunft; dabei stütze er sich auf Beispiele aus der Natur, damit die Jünger verstehen sollten, dass die wahre Frucht seines Werkes nur durch seinen Tod reifen konnte. ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt’s allein; wenn es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht.‘ Johannes

**4. Was ist das Prinzip der Erhaltung in Übereinstimmung mit dieser Erklärung? Was ist die Folge, wenn jemand nur für sich lebt?
Johannes 12, 25.**

12,24. Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, geht es auf und bringt seine Frucht. So würde auch der Tod Christi Frucht tragen für das Reich Gottes. In Übereinstimmung mit den Gesetzmäßigkeiten des Pflanzenreiches ist das Leben die Frucht des Todes Christi...

Das Weizenkorn, das sein eigenes Leben behält, kann keine Frucht bringen; es wird allein bleiben. Christus konnte sich, wenn er wollte, vor dem Tod bewahren; dann würde er aber auch allein bleiben müssen und könnte nicht Söhne und Töchter zu Gott bringen. Nur durch die Dahingabe seines Lebens konnte er der Menschheit Leben schenken; nur dadurch, dass er in die Erde sank und starb, konnte er der Same jener reichen Ernte werden, die aus allen Völkern, Geschlechtern, Sprachen und Zungen für Gott erkaufte wird.“ –*Das Leben Jesu*, S. 619.

Frage zum Nachdenken: Musste nur Jesus sterben oder muss dasselbe mit unseren sündigen Neigungen geschehen?

„Mit dieser Wahrheit verbindet der Herr die Lehre von der Selbstaufopferung, die alle lernen sollten: ‚Wer sein Leben liebhat, der wird’s verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird’s erhalten zum ewigen Leben.‘ Johannes 12,25. Jeder, der als Mitarbeiter Christi Frucht bringen will, muss erst in die Erde fallen und ‚sterben‘; das Leben muss in die Ackerfurche der Weltnot geworfen werden, und Selbstliebe und Eigensucht müssen absterben. Das Gesetz der Selbstaufopferung ist das Gesetz der Selbsterhaltung. Der Landmann erhält sein Korn, indem er es fortwirft und der Erde anvertraut; so ist es auch im menschlichen Leben. Geben heißt leben! Das Leben, das erhalten bleibt, ist das Leben, welches freiwillig in den Dienst Gottes und der Menschen gestellt wird. Wer um Christi willen sein Leben in dieser Welt opfert, wird es für das ewige Leben bewahren.

Das eigennützige Leben gleicht dem Korn, das gegessen wird; es verschwindet, aber es

vermehrt sich nicht. Ein Mensch mag dauernd für sich schaffen und sammeln; er mag für sich planen und denken – sein Leben wird vergehen und wird ihm nichts gebracht haben. Das Gesetz des Sich-selbst-Dienens ist im geistlichen Leben das Gesetz der Selbstvernichtung.“

–*Das Leben Jesu*, S. 619. 620.

DIENST UND NACHFOLGE

5. Was beinhaltet die wahre Nachfolge? Ist eine Teilgemeinschaft ausreichend? Was wird natürlicherweise auf eine hingebungsvolle Jüngerschaft folgen? Johannes 12, 26.

„Wer mir dienen will, sagte Jesus, ‚der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.‘ Johannes 12,26. Alle, die mit dem Herrn das Kreuz der Hingabe getragen haben, werden auch an seiner Herrlichkeit teilhaben. Es war des Heilandes Freude in seiner Erniedrigung und in seinem Schmerz, dass seine Jünger mit ihm verherrlicht würden. Sie sind die Frucht seiner Selbstaufopferung. Die Bekundung seines Wesens und seines Geistes im Leben der Jünger ist sein Lohn und wird in Ewigkeit seine Freude sein. Diese Freude teilen sie mit ihm, wenn sich die Frucht ihrer Arbeit und ihres Opfers im Leben und in den Herzen anderer zeigt. Sie sind des Herrn Mitarbeiter, und Gott wird sie ehren, wie er seinen Sohn ehrt.“ –*Das Leben Jesu*, S. 620.

IM ANGESICHT DES OPFERS

6. Welche überwältigende Last begann der Heiland in diesem Augenblick zu spüren? Wo nur konnte er für diese sehr schwere Prüfung, die sich näherte, Hilfe finden? Johannes 12, 27. letzter Teil.

„Durch die Botschaft der Griechen, die die Einsammlung aller Heiden ankündigte, wurde Jesus an seine Sendung erinnert. Das ganze Erlösungswerk von der Zeit an, da es im Himmel geplant wurde, bis zu seinem baldigen Tode auf Golgatha zog an seinem geistigen Auge vorüber. Eine geheimnisvolle Wolke, deren Schatten alle Umstehenden bemerkten, schien den Sohn Gottes einzuhüllen, während er selbst gedankenverloren dasaß. Schließlich unterbrach er das Schweigen

mit trauriger Stimme: ‚Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde?‘ Johannes 12,27. Der Heiland schmeckte schon den bitteren Kelch, und das Menschliche in ihm schreckte zurück vor der Stunde des Verlassenseins, da er allem Anschein nach selbst von Gott verlassen sein würde, und wenn alle ihn sähen –gezüchtigt, von Gott verworfen, niedergeschlagen. Er schreckte zurück vor der öffentlichen Bloßstellung, davor, als schlimmster Verbrecher angesehen

zu werden, und vor einem schmachvollen und unehrenhaften Tod. Eine Ahnung von dem Kampf mit den Mächten der Finsternis, ein Gefühl für die furchtbare Last aller menschlichen Übertretungen und für den Zorn des Vaters über die Sünden der Welt belasteten seinen Geist; Todesblässe überzog sein Angesicht.“ –*Das Leben Jesu*, S. 620.

**7. Wessen war sich Jesus vollkommen bewusst bei der Erfüllung seiner Pflicht? Er brauchte die Hilfe seines Vaters, wie viel mehr sollten wir um solche Hilfe bitten, um unseren Prüfungen begegnen zu können und seinen Auftrag zu erfüllen?
Johannes 12, 27. letzter Teil.**

„Dann aber beugte er sich dem Willen seines Vaters und sprach: ‚Darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen!‘ Nur durch Christi Tod konnte Satans Reich gestürzt, nur so konnte der Mensch erlöst und Gott verherrlicht werden. Jesus ergab sich dem Todeskampf; er nahm das Opfer auf sich – die Majestät des Himmels zeigte sich bereit, als Sündenträger zu leiden.“
–*Das Leben Jesu*, S. 621.

„Manche Menschen halten sich für heilig und behaupten, sie gehörten ganz dem Herrn an; deshalb hätten sie Anspruch auf die Verheißungen Gottes. Sie verweigern aber seinen Geboten den Gehorsam. Diese Übertreter des Gesetzes beanspruchen alles für sich, was Gottes Kindern verheißen ist. Das ist jedoch reine Vermessenheit, denn Johannes erklärt uns, dass: ‚Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen

ZUM NACHDENKEN

wir, dass wir in ihm sind. Wer da sagt, dass er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt ist.‘ 1.Johannes 2,4-6. Jesus sagte: ‚...gleichwie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe.‘ Johannes 15, 10. Gehorsam ist das wahre Zeichen seiner Jüngerschaft. ‚Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.‘ Matthäus 7, 21.“

–*Gospel Workers* (1892), S. 226. 227.



Tiefere Lehren

„Es wurde mir gezeigt, dass die Kinder Gottes zu oft ein Schattendasein führen. Es ist nicht sein Wille, dass sie ungläubig dahinleben sollen. Jesus ist Licht, und in ihm kann die Finsternis nicht herrschen. Seine Kinder sind Kinder des Lichts. Sie sind zu seinem Ebenbild erneuert und aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen. Christus ist das Licht der Welt, und damit sind es auch seine Nachfolger. Sie sollen nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. Je mehr Gottes Volk sich bemüht, Christus nachzueifern, desto beharrlicher wird es von dem Feinde bedrängt. Doch ihre Verbindung mit Christus wird sie stärken, den Anläufen unseres listigen Widersachers, der Gottes Volk von Christus wegziehen möchte, zu widerstehen.“ –*Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, S. 429.*

DIE STIMME VOM HIMMEL

1. Welche Bitte richtete Jesus an seinen Vater kurz vor seiner Prüfung? Wie konnte der Name des Vaters geehrt und verherrlicht werden? Johannes 12, 28. 29.

Frage zum Nachdenken: Wie wird durch mein Leben und meine Erfahrung der himmlische Vater geehrt?

„Vater, verherrliche deinen Namen!“ bat der Heiland. Als Christus diese Worte sprach, kam die Antwort aus der über ihm schwebenden Wolke: „Ich habe ihn verherrlicht und will ihn abermals verherrlichen.“ Johannes 12,27.28. Jesu ganzes Leben von der Krippe an bis zu der Zeit, da diese Worte gesprochen wurden, hatte Gott verherrlicht, und in der herannahenden Prüfung würden die göttlich-menschlichen

2. Was sagte Jesus als die Stimme gehört wurde, die seiner Bitte nachkam? Was bedeutete es, dass die Botschaft um deretwillen war, die ihn suchten? Johannes 12, 30.

Leiden des Heilandes den Namen des himmlischen Vaters aufs neue verherrlichen.

Als die ‚Stimme vom Himmel‘ ertönte, fuhr ein Lichtstrahl aus der Wolke und umgab Jesus, als ob die Arme der ewigen Macht ihn wie eine feurige Mauer umfingen. Das Volk schaute mit Schrecken und größtem Erstaunen auf dieses Geschehen. Niemand wagte zu reden. Schweigend, mit angehaltenem Atem standen sie alle, die Augen auf Christus gerichtet. Nachdem das Zeugnis des Vaters gegeben war, hob sich die Wolke und verteilte sich über ihnen. Die sichtbare Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohn war erst einmal wieder beendet.“ –*Das Leben Jesu*, S. 621.

„Da sprach das Volk, das dabeistand und zuhörte: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.“ Johannes 12,29. Die Griechen sahen die Wolke und hörten die Stimme, sie verstanden deren Bedeutung und erkannten wahrhaftig den Heiland; er wurde ihnen als der Gesandte Gottes offenbart.

Die Stimme Gottes, die bei der Taufe Jesu am Beginn seines Lehramtes und wiederum bei seiner Verklärung gehört worden war, war jetzt, am Schluss seines Dienstes, zum drittenmal vor einer großen Volksmenge und unter besonderen Umständen erklungen. Jesus hatte den Juden gerade die so sehr ernste Wahrheit hinsichtlich ihres Zustandes vor Augen gehalten. Er hatte ihnen eine letzte Warnung zugerufen und ihren Untergang angekündigt. Da setzte Gott wiederum sein Siegel auf die Botschaft seines Sohnes und bestätigte ihn, den Israel verworfen hatte. „Diese Stimme ist nicht um meinwillen geschehen, sondern um euretwillen.“ Johannes 12,30. Sie war der krönende Beweis seiner göttlichen Sendung; sie war das Zeichen des Allmächtigen, dass Jesus die Wahrheit gesprochen hatte und dass er der eingeborene Sohn des Himmels war.“

–*Das Leben Jesu*, S. 621. 622.

EREIGNISSE RUND UM SEIN OPFER

3. Als was betrachtete der Heiland die Zeit seines Leidens, die kurz bevorstand? Was würde durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung entschieden werden? Lukas 22, 53. letzter Teil; Johannes 12, 31.

„Jetzt geht das Gericht über die Welt“, sagte Jesus weiter. „Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu zeigen, welches Todes er sterben würde.“ Johannes 12,31-33. Damit wies der Herr auf die Entscheidungsstunde für die Welt. Wenn er die Sünden der Menschen versöhnen wird, dann wird die Welt erleuchtet, Satans Macht über die Seelen gebrochen, das entstellte Ebenbild Gottes im Menschen wiederhergestellt und eine Familie gläubiger Kinder Gottes schließlich in der himmlischen Heimat gesammelt werden. Dies ist das Ergebnis des Erlösungstodes Jesu. Der Heiland ist in Gedanken bei dem Siegesjubel, der sich entfalten wird; er sieht auch das Kreuz, das fürchterliche Fluchholz, mit all seinen Schrecken in Herrlichkeit erstrahlen.“ –*Das Leben Jesu*, S. 622.

4. Was macht der Herr für jeden Einzelnen, der zu ihm kommt? Während das Kreuz die große Prüfung war, welches war dessen Folge für jeden Gläubigen? Johannes 6, 44; Johannes 12, 32. 33.

„Doch das Erlösungswerk für die Menschen ist nicht alles, was durch das Kreuz vollbracht wird. Gottes Liebe offenbart sich dem ganzen Weltall. Der Fürst dieser Welt ist ausgestoßen, die Anklagen Satans gegen Gott werden widerlegt, und die Vorwürfe, die er gegen den Himmel schleuderte, für immer beseitigt. Sowohl Engel als auch Menschen werden zu dem Erlöser gezogen. „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.““ –*Das Leben Jesu*, S. 622.

DIE NOTWENDIGKEIT DES HIMMLISCHEN LICHTS

5. Verstanden die Zuhörer, dass der Messias als Lamm Gottes geopfert werden, vom Tod auferstehen und in den Himmel auffahren würde? Welche Einladung richtete er deshalb an sie? Johannes 12, 34-36.

„Die Leute müssen unterwiesen werden, dass Christus ihre Errettung und ihre Gerechtigkeit ist. Es ist Satans durchdachte Absicht, die Menschen vom Glauben, dass Christus ihre einzige Hoffnung ist, abzuhalten; denn das von allen Sünden reinigende Blut des Heilandes wirkt kräftig nur für die, welche an dessen Verdienst glauben und sich vor dem Vater darauf berufen, wie es Abel in seinem Opfer tat.“ –*Diener des Evangeliums*, S. 143.

„Wer sich von dem von Gott verliehenen Licht abwendet, oder es versäumt, danach zu trachten, wenn es in seinem Bereich ist, bleibt in der Finsternis. Aber der Heiland erklärt: ‚Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.‘ Johannes 8,12. Wer beharrlich das Ziel verfolgt, nach Gottes Willen zu handeln, und ernstlich auf das bereits empfangene Licht achtet, wird mehr Licht empfangen; ihm wird ein Stern von himmlischem Glanz gesandt werden, um ihn in alle Wahrheit zu leiten.“
–*Der große Kampf*, S. 315.

6. Während viele der Obersten an Jesus glaubten, was taten die Leiter und das Volk trotz seiner heiligen Lehren, Wunder und Beweise seiner Göttlichkeit? Johannes 12, 37-43.

„Ungezählte Zeichen waren gegeben worden; aber sie hatten ihre Augen vor ihnen verschlossen und ihre Herzen verhärtet. Sogar jetzt, da der Allmächtige selbst geredet hatte und sie nicht weiter nach einem Zeichen fragen konnten, weigerten sie sich zu glauben.“
–*Das Leben Jesu*, S. 623.

„Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Obersten waren entschlossen, die Beweise der Wahrheit nicht sehen zu wollen, und wichen den offenkundigsten Schlussfolgerungen aus. Um ihre halsstarrige Haltung des Unglaubens zu rechtfertigen, ließen sie keine Gelegenheit aus, irgend etwas in den Lehren Jesu aufzugreifen, das sie verdrehen, verkehrt anwenden oder verfälschen konnten. Gab es keine Gelegenheit, die Wahrheit der Worte Christi falsch

**7. Auf wen vertrauen wir, wenn wir an Jesu Botschaft glauben?
Was wird mit denjenigen geschehen, die auf ihn vertrauen?
Johannes 12, 44-46.**

anzuwenden, begannen diese Männer, die Gottes Ratschlag verwarfen, der doch für sie gegeben war, Fragen zu stellen, die keinerlei Beziehung zum augenblicklichen Sachverhalt hatten, um die Aufmerksamkeit der Menschen von den Lehren Jesu abzulenken und so geschickt der Wahrheit auszuweichen. Die Pharisäer standen nicht in blinder Opposition zu den Lehren Christi, denn die Wahrheit hatte ihre Meinungen tief beeindruckt; aber sie widerstanden der Wahrheit und widersetzten sich der eigenen Überzeugung, schlossen willkürlich ihre Augen, damit sie nichts sehen würden, und verhärteten ihre Herzen, damit sie nichts wahrnehmen konnten, sonst wären sie ‚vielleicht‘ bekehrt worden und Jesus hätte sie retten können (RH, 18. Okt. 1892).“ –*Bibelkommentar*, S. 300.

„Doch auch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, auf dass sie nicht in den Bann getan würden.“ Johannes 12,42. Sie schätzten Menschenlob höher als das Wohlgefallen Gottes, und um sich selbst vor Tadel und Schande zu bewahren, verleugneten sie Christus und verwarfen das Angebot des ewigen Lebens. Wie viele haben in den folgenden Jahrhunderten das gleiche getan! Ihnen allen gilt die Warnung des Heilandes: „Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon seinen Richter: Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage.“ Johannes 12,48.“ –*Das Leben Jesu*, S. 623.

ZUM NACHDENKEN

annehmen. Menschliche Weisheit wird von Selbstverleugnung und Hingabe weggeführt und Dinge ersinnen, die Gottes Botschaft wirkungslos machen. Es ist ein Risiko, sich auf Menschen zu verlassen, die nicht in enger Verbindung mit Gott stehen. Sie nehmen die Meinungen von Menschen an und kennen die Stimme des wahren Hirten nicht. Durch ihren Einfluss werden viele in die falsche Richtung geführt, obwohl sie Beweis um Beweis vor Augen haben, welcher von der Wahrheit zeugt, die Gottes Volk in dieser Zeit haben sollte (Brief 1f, 1890).“ –*Bibelkommentar*, S. 193.

„Viele werden die Worte, die der Herr gesandt hat, verwerfen und die Worte von Menschen als Licht und Wahrheit



Zeichen der Zeit

Bitte den Missionsbericht aus England auf S. 72 vorlesen.

„Ich appelliere an die Glieder unserer Gemeinde, die Erfüllung der Zeichen der Zeit nicht zu ignorieren, die so deutlich zeigen, dass das Ende nahe ist...

Jetzt soll unsere Aufmerksamkeit von den Dingen in Anspruch genommen werden, die unser ewiges Wohlergehen betreffen. Wir können es uns nicht leisten, Himmlisches an die zweite Stelle zu setzen... Die Gerichte Gottes sind im Land. Sie sprechen ernst und warnend: ‚Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr’s nicht meint.‘ Matthäus 24,44.“ –*Maranatha*, S. 39. 106.

DER HERR SPRICHT DURCH DIE ZEICHEN DER ZEIT

1. Was wird oft in den alten Schriften der Propheten erwähnt? Was berichtete Stephanus über das, was Gott zur Zeit des Auszugs aus Ägypten gemacht hatte? 2. Mose 10, 2; Psalm 135, 9; Apostelgeschichte 7, 36.

Frage zum Nachdenken: Welches ist Gottes Absicht mit dem Hervorbringen besonderer Ereignisse?

„Ich appelliere an die Glieder unserer Gemeinde, die Erfüllung der Zeichen der Zeit nicht zu ignorieren, die so deutlich zeigen, dass das Ende nahe ist. Ach, so viele, die sich um ihr Seelenheil nicht gekümmert haben, werden

die bittere Klage ausstoßen: ‚Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin und uns ist keine Hilfe gekommen!‘...

In unseren Gemeinden sind sehr viele, die nur wenig über die wahre Bedeutung der gegenwärtigen Wahrheit Bescheid wissen. Ich bitte sie dringend, nicht zu übersehen, wie sich die Zeichen der Zeit erfüllen, die uns so deutlich verkünden, dass das Ende nahe ist. Wie viele, die sich nicht um die Rettung ihrer Seelen gekümmert haben, werden bald schon in die bittere Klage ausbrechen: ‚Vorüber ist die Ernte, die Obstlese ist zu Ende, und wir sind nicht gerettet!‘ Jeremia 8,20 (Elberfelder Übersetzung).“ –*Maranatha*, S. 39. 106.

RAT VOM HERRN

2. Was ist in Übereinstimmung mit der Erklärung Jesu wichtig, wenn derartige besondere Ereignisse stattfinden? Schätzten und verstanden die Juden diese Zeichen? Matthäus 16, 3.

„Wir benötigen ein scharfes, geheiligtes Wahrnehmungsvermögen, das nicht dazu benutzt werden soll, einander zu kritisieren und zu verdammen, sondern die Zeichen der Zeit zu erkennen. Wir müssen unsere Herzen mit allem Fleiß behüten, damit wir im Glauben keinen Schiffbruch erleiden. Diejenigen, die in diesen gefährvollen Tagen nachlässig werden im Wachen und Beten, diejenigen, die vernachlässigen sich mit ihren Brüdern zu vereinen, um den Herrn zu suchen und sich stattdessen von Gottes ausgewählten Helfern in der Gemeinde distanzieren, stehen in großer Gefahr sich in ihren eigenen Wegen zu festigen, den Impulsen ihres eigenen Verstandes zu folgen und sich zu weigern den Warnungen des Herrn Folge zu leisten...“ –*In Heavenly Places*, S. 97.

DAS INTERESSE DER JÜNGER

- 3. Was fragten die Jünger Jesu kurz vor dem Ende seiner Mission? Was sagte Jesus, dass mit dem geliebten Tempel geschehen würde? Matthäus 24, 1.**

„Welche Gedanken müssen den Heiland wohl bewegt haben, als seine Aufmerksamkeit von der Herrlichkeit des Tempels gefesselt war! Gewiss, der Anblick, der sich ihm bot, war in der Tat wunderbar, doch mit tiefer Trauer sagte er: Ich sehe alles. Der Tempel ist wirklich ein herrlicher Bau. Ihr zeigt auf jene unzerstörbar scheinenden Mauern; doch hört auf meine Worte: Es kommt der Tag, da wird hier ‚nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde‘. Matthäus 24,2.“ –*Das Leben Jesu*, S. 624.

- 4. Welche Aussage Jesu über den Tempel war für seine Jünger von besonderem Interesse? Was fragten sie ihn als sie sich mit ihm außerhalb der Stadt auf dem Ölberg befanden? Matthäus 24, 3.**

***Frage zum Nachdenken:* Für wen wurde diese Prophezeiung gegeben?**

„Christus hatte zu vielen Zuhörern gesprochen; nun aber, da er allein auf dem Ölberg saß, traten Petrus, Johannes und Jakobus zu ihm mit der Bitte: ‚Sage uns, wann wird das geschehen? und welches wird das Zeichen sein deines Kommens und des Endes der Welt?‘ Matthäus 24,3. In seiner Antwort an die Jünger trennte Jesus die Zerstörung Jerusalems nicht von dem großen Tag seines Kommens. Er verband die Schilderung jener beiden Ereignisse. Hätte er die künftigen Dinge so geschildert, wie er sie vor seinem Auge sah, dann wären die Jünger unfähig gewesen, dies alles zu ertragen. In seiner Barmherzigkeit verknüpfte er harmonisch die Schilderung dieser beiden entscheidungsvollen Ereignisse und überließ es den Jüngern, deren Bedeutung herauszufinden. Als er auf die Zerstörung Jerusalems hinwies, bezogen sich seine prophetischen Worte auch auf den letzten

Weltenbrand in jenen Tagen, da der Herr sich aufmachen wird, die Welt für ihre Bosheit zu strafen, und die Erde alles Blut, das vergossen, ans Licht bringen und die Erschlagenen nicht mehr decken wird. Diese Erklärungen gab Jesus nicht allein um der Jünger willen, sondern er dachte zugleich an alle jene, die in den letzten Tagen der Menschheitsgeschichte leben würden.“ –*Das Leben Jesu*, S. 624.

RELIGIÖSE ZEICHEN

5. Welche erste Warnung gab er ihnen als Antwort auf ihre Fragen? Wer wird vorgeben Gottes Botschafter zu sein? Matthäus 24, 4. 5.

„Der Heiland wandte sich an die Jünger und sprach: ‚Sehet zu, dass euch nicht jemand verführe! Es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: ich bin’s, und werden viele verführen.‘ Markus 13,5.6. Viele falsche Messiasse werden auftreten und den Anspruch erheben, Wunder zu wirken, und erklären, daß die Zeit der Befreiung des jüdischen Volkes gekommen sei. Dies wird viele Menschen irreführen. Christi Worte erfüllten sich. In der Zeit zwischen seinem Tode und der Belagerung Jerusalems erschienen viele falsche Messiasse. Doch die Warnung Jesu gilt auch jenen, die in unseren Tagen leben; denn die gleichen Täuschungen, die vor der Zerstörung Jerusalems geschahen, sind durch alle Zeitalter hindurch geschehen und werden sich ständig wiederholen.“ –*Das Leben Jesu*, S. 625.

ZEICHEN IN DER GESELLSCHAFT

6. Welche anderen sehr beunruhigenden Ereignisse werden anhand der Prophezeiung, die Jesus gab, stattfinden? Matthäus 24, 6-8.

„Vor der Zerstörung Jerusalems kämpften ehrgeizige Männer um die höchste Gewalt im Staate. Die Herrscher wurden ermordet, vermeintliche Nachfolger erschlagen. Es war von ‚Kriegen und Kriegsgeschrei‘ zu hören. ‚Das muss so geschehen‘, sprach Christus, ‚aber es ist noch nicht das Ende [des jüdischen Volkes als Nation]. Denn es wird sich empören

ein Volk wider das andere und ein Königreich wider das andere, und werden sein teure Zeit und Erdbeben hin und her. Das alles aber ist der Anfang der Wehen.‘ Matthäus 24,6-8. Der Herr sagte: Wenn die Rabbiner diese Zeichen sehen, werden sie diese als Gericht Gottes über die Völker erklären, die sein auserwähltes Volk in Knechtschaft gehalten haben. Sie werden behaupten, dies seien die Zeichen, die die Ankunft des Messias ankündigen. Lasst euch jedoch nicht täuschen! Diese Zeichen sind der Anfang der göttlichen Gerichte. Die Menschen haben auf sich selbst geschaut, sie haben nicht Buße getan und sich nicht bekehrt, dass ich sie reinigen könnte. Die Zeichen, die sie als Beweise ihrer Befreiung von der Knechtschaft ansehen, sind in Wirklichkeit Zeichen ihres Verderbens.“ –*Das Leben Jesu*, S. 625.

DAS VOLK GOTTES WIRD GEPRÜFT

7. Was sollte nach den Worten des Heilandes, die er zu seinen geliebten Jüngern sprach, außerdem noch vor der Zerstörung Jerusalems geschehen? Was wissen wir darüber wie die Gemeinde gehasst und verfolgt wurde? Matthäus 24, 9; Apostelgeschichte 8, 1.

„Dies alles mussten die Christen erleiden. Eltern verrieten ihre Kinder, Kinder ihre Eltern, und Freunde überantworteten einander dem Hohen Rat. Die Verfolger vollendeten ihr Vorhaben und töteten Stephanus, Jakobus und viele andere Gläubige.“
–*Das Leben Jesu*, S. 626.

„...Christus auf dem Ölberg... sah die bald über die apostolische Gemeinde hereinbrechenden Stürme, und weiter in die Zukunft dringend, erblickte sein Auge die grimmigen, verwüstenden Wetter, die in den kommenden Zeiten der Finsternis und der Verfolgung über seine Nachfolger heraufziehen werden. In wenigen kurzen Äußerungen von furchtbarer Bedeutsamkeit sagte er ihnen voraus, in welchem Ausmaß die Herrscher dieser Welt die Gemeinde Gottes verfolgen werden. Matthäus 24,9.21.22. Die Nachfolger Christi müssen den gleichen Weg der Demütigung, der Schmach

**8. Welche tröstende Zusicherung gibt der Herr dennoch in Bezug auf solch schwierige Prüfungen?
Matthäus 5, 10-12; 24, 13.**

und des Leidens beschreiten, den ihr Meister ging. Die Feindschaft, die dem Erlöser der Welt entgegenschlug, erhebt sich auch gegen alle, die an seinen Namen glauben.“

–*Der große Kampf*, S. 39.

„Durch Leiden und Verfolgungen wird die Herrlichkeit, das Wesen Gottes in seinen Auserwählten offenbart. Unter dem Hass der Welt wird das Volk Gottes in der Schule Christi erzogen. Es geht auf Erden einen schmalen Weg, wird im Feuerofen der Trübsal geläutert, folgt dem Herrn durch schwere Kämpfe, übt Selbstverleugnung und macht bittere Erfahrungen; aber es erkennt durch dieses alles die Strafwürdigkeit und das Elend der Sünde und lernt sie verabscheuen. Weil es teilhat an den Leiden Christi, wird es auch teilhaben an seiner Herrlichkeit. In einem Gesicht sah der Prophet den Sieg des Volkes Gottes.“

–*Das bessere Leben*, S. 29.

ZUM NACHDENKEN

„Die Zeichen der Zeit, die sich überall vor unseren Augen erfüllen, zeigen uns, dass das Ende aller Dinge nahe bevor steht. Wir sollten von tiefem Ernst ergriffen werden. Unsere schlummernde Energie sollte durch ausdauernde Anstrengung geweckt werden...“

Wie merkwürdig ist es, dass diejenigen, die so viele Jahre lang das Licht der Wahrheit hatten, nicht die Fackel der Wahrheit in die dunklen Orte der Erde getragen haben. Die ganze Welt ist in Bewegung. Der Herr ruft sein Volk auf vom Schlaf aufzuwachen. Meine Brüder und Schwestern, hört auf damit andere zu kritisieren, sondern kritisiert dagegen eure eigenen Worte und Beweggründe. Wir haben keine Zeit zu verlieren die Methoden des Feindes zu gebrauchen... Neid, Bosheit, Hass, Unglauben, die im Garten der Seele zu kräftigen Pflanzen herangewachsen sind, müssen ausgerissen und weggeworfen werden und ihr Platz muss von Liebe, Ausdauer, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Weichherzigkeit, Sanftmut... eingenommen werden.“ –*The Upward Look*, S. 79.

Missionsbericht aus England

Vorzulesen am Sabbat, den 28. Dezember 2013.

Die Extra-Sabbatschulgaben werden am Sabbat, den 4. Januar 2014 eingesammelt.

Das Vereinigte Königreich, auch bekannt als Großbritannien oder England, ist eine große Insel an der Westseite des europäischen Kontinents. Wirtschaftlich ist es eines der stärksten Länder in Europa. Die Insel hat eine Fläche von 243.620 km². Die Bevölkerungsanzahl beträgt etwa 62,7 Millionen Menschen.

Politisch ist das Vereinigte Königreich eine Union aus England, Wales, Schottland und Nordirland. Die offizielle Landessprache ist Englisch, obwohl andere einheimische Sprachen anerkannt sind, darunter Schottisch, Irisch und Walisisch. Großbritannien ist eine viele Rassen umfassende Nation, die sich aus 88,7% Weißen, 5,6% Indern, 2,7% Schwarzen, 1,6% Chinesen und anderen Asiaten sowie 1,4% gemischten Rassen zusammensetzt.

Das Land ist eine grundlegend christliche Nation mit einem guten Maß an Religionsfreiheit. Der Anteil der Protestanten in der Bevölkerung beträgt 60%, Katholiken 14%, Muslime 3% und Buddhisten und Hindus 2%, während andere Religionen, solche wie Juden, Jehovas Zeugen, Siebenten-Tags-Adventisten und andere zusammen 21% betragen. Wie in vielen anderen westlichen Ländern, nimmt das Interesse an religiösen Dingen aufgrund von materiellem Wohlstand oder anderen Faktoren auch in diesem Land rapide ab.

England besitzt ein sehr reichhaltiges und interessantes historisches Erbe, inklusive der protestantischen Reformation. Während der römisch-katholischen Vorherrschaft im Mittelalter erhob sich im 14. Jahrhundert einer der ersten Reformatoren in der gesamten Christenheit in diesem Land. John Wyclif, der „Morgenstern der Reformation“ öffnete vielen Menschen die Augen für die Heilige Schrift, die zu jener Zeit nur wenigen Gelehrten zugänglich war. Er legte auf eine besondere Weise die falschen Lehren des Romanismus durch Schreiben und Veröffentlichen von Traktaten dar. Nach ihm trat eine lange Liste anderer bedeutender Reformatoren in England und in anderen Ländern Europas in Erscheinung.

Nach der adventistischen Erweckung in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, gelangte die gegenwärtige Wahrheit der dreifachen Engelsbotschaft in der Mitte der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts nach England. Die Botschaft der Reformationsbewegung erreichte England bereits 1925 und im selben Jahr wurde die Gemeinde organisiert. Zu Beginn wurde diese Botschaft in Großbritannien gern angenommen und es gab eine ganze Anzahl an Gläubigen, von denen die meisten in Wales lebten. Die Familie Charles war die erste, die die Botschaft annahm. Andere folgten und die Anzahl der Gläubigen stieg in Wales auf 25. In Scarborough, gab es 10 Glieder, in Stoke-on-Trent eine vierköpfige Familie. Als der politische und wirtschaftliche Druck zunahm, wurde es schwierig die Botschaft

in voller Kraft zu verkündigen; und als die Glieder älter wurden und starben konnte die neue Generation die Botschaft nicht ausleben. Heute haben wir nur wenige Glieder in England. Die derzeitige Gliederschaft beträgt ungefähr zwanzig, die sich überwiegend aus Immigranten zusammensetzt, die die Gemeinde in Chelmsford besuchen, von wo aus wir die Aktivitäten des Britischen Feldes durchführen.

Derzeit arbeitet die Leitung in England hart daran die Kräfte der Gemeinde darauf auszurichten die Missionsarbeit auszudehnen, besonders in der Stadt London, in der vor kurzem drei Seelen getauft wurden. Schw. White hatte eine besonders Botschaft für das Missionswerk in dieser Stadt:

„In Großbritannien muss ein großes Werk getan werden. Das Licht, welches von London ausgeht, sollte in klaren, hell leuchtenden Strahlen bis in ferne Gebiete reichen. Gott hat in Großbritannien gewirkt, aber diese Englisch sprechende Welt ist schrecklich vernachlässigt worden. England bedarf viel mehr Arbeiter und Mittel; London ist kaum berührt worden. Mein Herz wurde tief bewegt, als mir der Zustand dieser großen Stadt vorgeführt wurde. Es schmerzt mich, dass für das Werk in Europa keine größeren Hilfsmittel vorhanden sind. Mein Herz tut mir weh, wenn ich an das Werk in der Schweiz, in Deutschland, Norwegen und Schweden denke. Wo sich dort ein oder zwei Männer abmühen, das Werk in seinen verschiedenen Zweigen voranzubringen, sollten Hunderte an der Arbeit sein. In London allein sollten mindestens hundert Arbeiter tätig sein. Der Herr verzeichnet die Vernachlässigung seines Werkes, und hier wird einmal eine große Rechnung zu begleichen sein.“ – *Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, S. 34*. Wir hoffen, dass wir unser Bestes geben können, um dieses Zeugnis zu befolgen.

Eines der Probleme ist, dass das Britische Feld erst vor kurzem offiziell registriert wurde. Deshalb benötigen wir wie ein neues Feld eine Kapelle und eine Zentrale mit Möbeln, festem Zubehör und Büroausstattung, um die geplanten Aktivitäten durchführen zu können. In der Vergangenheit hat die britische Gemeinde die Generalkonferenz finanziell sehr unterstützt bei der Ausweitung ihrer Missionsaktivitäten in anderen Ländern. Doch jetzt, aufgrund der großen Bedürfnisse, bitten wir um die Unterstützung unserer Vereinigungen und Unionen auf der ganzen Welt, mit uns zusammenzuarbeiten in unserem Bestreben unsere Evangelisationskampagne voranzutreiben, sowie auch die Gemeinde in diesem Land auf einem neuen Niveau wieder aufzubauen. Derzeit ist das Britische Feld in Zusammenarbeit mit der Generalkonferenz dabei alles für einen ständigen Evangeliumsdienster für England vorzubereiten, der sich um das Werk kümmern wird. Derartige Pläne und Verpflichtungen, die das Land in der Vergangenheit noch nie erfahren hat, wird dieses Feld unter größeren finanziellen Druck bringen. Deshalb bitten wir euch um eure Unterstützung am nächsten Sabbat. Wir werden eure großzügigen Gaben sehr schätzen. Möge die Gnade Gottes und sein reichlicher Segen auf euch ruhen, wenn ihr diesem freundlichen Aufruf nachkommt.

Euer Mitarbeiter in Christus
Parmenas N. Shirima

Angaben für Sabbatbeginn 4. Quartal 2013

Deutschland

Datum	Hamburg	Leipzig	Berlin	Mosbach	Frankfurt	Lahr	Köln
04.10.2013	18.48	18.42	18.37	18.56	18.58	19.02	19.04
11.10.2013	18.32	18.26	18.21	18.42	18.43	18.48	18.49
18.10.2013	18.16	18.11	18.06	18.28	18.28	18.34	18.34
25.10.2013	18.00	17.57	17.51	18.14	18.15	18.21	18.20
01.11.2013	16.46	16.44	16.37	17.02	17.02	17.10	17.07
08.11.2013	16.33	16.32	16.25	16.51	16.51	16.59	16.55
15.11.2013	16.22	16.22	16.14	16.42	16.41	16.50	16.45
22.11.2013	16.12	16.13	16.05	16.34	16.33	16.42	16.36
29.11.2013	16.05	16.07	15.58	16.28	16.27	16.37	16.30
06.12.2013	16.01	16.03	15.53	16.25	16.23	16.34	16.26
13.12.2013	16.00	16.02	15.52	16.24	16.22	16.33	16.25
20.12.2013	16.01	16.03	15.53	16.26	16.24	16.35	16.27
27.12.2013	16.06	16.07	15.58	16.30	16.28	16.39	16.31

Deutschland

Österreich

Schweiz

Datum	München	Bautzen	Wien	Klagenfurt	Graz	Genf
04.10.2013	18.47	18.34	18.28	18.37	18.32	19.10
11.10.2013	18.33	18.18	18.14	18.24	18.19	18.57
18.10.2013	18.20	18.04	18.00	18.11	18.06	18.44
25.10.2013	18.07	17.49	17.48	17.59	17.53	18.32
01.11.2013	16.55	16.36	16.36	16.48	16.42	17.21
08.11.2013	16.45	16.24	16.25	16.38	16.32	17.11
15.11.2013	16.36	16.14	16.16	16.30	16.23	17.03
22.11.2013	16.28	16.06	16.09	16.24	16.17	16.57
29.11.2013	16.23	15.59	16.04	16.19	16.12	16.52
06.12.2013	16.20	15.55	16.01	16.17	16.09	16.49
13.12.2013	16.20	15.54	16.00	16.17	16.08	16.49
20.12.2013	16.21	15.56	16.02	16.19	16.10	16.51
27.12.2013	16.25	16.00	16.06	16.23	16.14	16.55

Alle Angaben sind Richtwerte und ohne Gewähr.